# Kamener Zeitung

Amtliches Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einspaltigen Diamantzeile 50 Pfg., bei lokalen Anzeigen 40 Pfg. Reklamezeile 2.00 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Insertionsbedingungen. Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. Für die Redaktion verantwortlich H. Schubeis, Kamen.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
**Märkischen Zeitung.**

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint täglich. Monatlicher Bezugspreis 5.50 Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. Falls wir in der Herausgabe oder Zustellung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 42 (1. Blatt) | Sonnabend, den 19. Februar 1921 | 49. Jahrgang


## Ein kleiner Kriegsrat in Paris.

(TU) Die süddeutsche Reise Dr. Simons hat zur Folge gehabt, daß man in Paris zu dem von Dr. Simons in Aussicht gestellten Fall des Mißerfolges der Londoner Konferenz alle notwendigen Gegenmaßnahmen vorbereitet. Briand wird am Sonntag nach London reisen. Gestern hat, bereits gemeldet, eine Ministerkonferenz stattgefunden, die einiges Aufsehen erregt hat. Es nahmen daran teil Kriegsminister Barthou, Marschall Foch, Marschall Petain und die Generale Weygand und Buat, alles Leute, die bei einer etwaigen militärischen Operation eine große Rolle spielen würden. Den offiziellen Anlaß zu diesem kleinen Kriegsrat gaben die Verhandlungen mit den Oststaaten, aber es ist sicher, daß auch militärische Maßnahmen gegenüber Deutschland besprochen wurden. Der französische Generalstab hat Operationspläne bis in alle Einzelheiten vorbereitet. Der gestrige Rat diente jedenfalls dazu, das Programm des Ministerpräsidenten Briand zu besprechen. Die französische öffentliche Meinung steht hinter der Regierung, die den Deutschen zeigen will, daß es ihr diesmal wirklich ernst ist und es kein Ausweichen mehr gibt.

Ueber die gleiche Konferenz teilt Marcel Hutin noch in demselben Blatte mit, daß Briand bei dieser Gelegenheit auch Besprechungen eingeleitet habe, um die Maßnahmen zu erwägen, die Deutschland beweisen würden, welchen Dingen es sich aussetze, wenn es die Abmachungen von Paris nicht annehmen wolle. Marschall Foch und die militärischen Sachverständigen hätten übrigens die gestrige Konferenz nicht erst abgewartet, um den Vormarsch der französischen Truppen mit einer Bestimmung, die noch geheimgehalten werde, vorzubereiten. Man hoffe, daß bei einer solchen Aktion Frankreich von den englischen Verbündeten ein bestimmtes Mandat erhalten werde, was übrigens die Engländer nicht abhalten würde, auch ihrerseits ihre Rolle bei den Zwangsmaßnahmen zu spielen. Bisher sei allerdings keine Maßnahme erfolgt, den Jahrgang 1919 der französischen Armee weiter unter den Fahnen zu belassen und den Jahrgang 1918 einzuberufen. Aber man spreche davon, daß es evtl. notwendig sein werde, diese Maßregel zu ergreifen, um Deutschland gefügig zu machen. Sollte die neue Regierung von Washington die amerikanischen Truppen am Rhein abberufen, so sei Anordnung getroffen worden, um die französische Besatzungszone auch in die amerikanische überzuführen.

### Stellung Deutschlands unter die Kontrolle der Entente?

(TU) Der „Corriere della Sera" meldet aus Paris, daß die Zustimmung der Kabinette von Rom, Brüssel und London zu den französischen Vorschlägen eingegangen sind, wonach Deutschland zur Bezahlung der Kriegsschulden vom 1. Juli ab unter die Kontrolle der Entente gestellt wird.

### Die Sachverständigen in Berlin.

(TU) Die gestrige Sachverständigenberatung zog sich bis in die späten Abendstunden hin. Der Staatssekretär Bergmann wird zunächst noch in Paris verbleiben, um die Besprechungen über die alliierte Schuldenverrechnung abzuschließen. Er wird also an den Berliner Beratungen nicht teilnehmen können. Minister Dr. Simons wird heute noch zurückerwartet.

Der Beratung ist eine mehrstündige Vorberatung des vorbereitenden Unterausschusses vorangegangen; in der das in den letzten Tagen von den beteiligten Persönlichkeiten und von einer großen Reihe von Wirtschaftskreisen eingeforderte Material bearbeitet wurde. Der Beratungsstoff gliedert sich in drei Gruppen: 1. Prüfung der Durchführbarkeit der Pariser Beschlüsse, 2. der Unterlagen für die positiven Vorschläge Deutschlands, 3. Aufstellung von Gegenvorschlägen selbst. Es ist damit zu rechnen, daß die Sachverständigenberatungen über die Mitte der nächsten Woche hinaus dauern werden. Es ist unbedingte Geheimhaltung des Ganges der Verhandlungen vereinbart worden.

### Die Londoner Vorbesprechungen.

(TU) Man nimmt an, daß am Montag eine Vorbesprechung der alliierten Delegierten in der Birmingham Street stattfinden wird. Die erste Besprechung mit der griechischen Delegation wird am Montag abend oder Dienstag früh im St. Jamespalast stattfinden.

### Amerika lehnt die Einladung zur Londoner Konferenz ab.

(TU) Die „Times" melden aus Newyork, daß die neue Einladung der Alliierten an die amerikanische Regierung zur Entsendung eines Vertreters zur Londoner Konferenz erneut abgelehnt wurde. Der Einspruch Wilsons gegenüber diesen Beschlüssen ist noch nicht erfolgt.

Briton hat im Repräsentantenhause eine dringliche Entschließung eingebracht, derzufolge das Haus die Regierung auffordert, auf Frankreich für eine baldige Zurückziehung der schwarzen Truppen aus Deutschland im Interesse der Menschlichkeit, des Christentums und der Zivilisation einzuwirken.

### Italien beantragt den Verzicht auf den § 18

(TU) Das dem Grafen Sforza nahestehende Neapeler „Giornale della Sera" wird heute die Nachricht veröffentlichen, Italien werde in London beantragen, daß alle Verbündeten nach dem Vorbild Belgiens auf den § 18 (Anmerkung der Telegraphen-Union: Offenbar handelt es sich um den Artikel 298 des Friedensvertrages) verzichten. Der Wunsch Italiens sei es, die Handelsbeziehungen mit den besiegten Nationen zu erleichtern.

### 4 Millionen Pfund Unterhaltungskosten für die englische Armee am Rhein.

(TU) Im englischen Budget ist für den Unterhalt der englischen Rheinarmee eine Summe von vier Millionen Pfund Sterling angesetzt, die Deutschland zu bezahlen habe. In dem Vorentwurf des Kriegsministeriums für 1920/21 waren 4 350 000 Pfund Sterling vorgesehen. Die Regierung hat dem Unterhaus mitgeteilt, welche Maßnahmen sie gegen die Arbeitslosigkeit und deren Folgen zu erlassen gedenkt. Es handelt sich um Notstandsarbeiten von 70 000 Mann, darunter ein Projekt zur Verbesserung der Landstraßen, das 10½ Millionen Pfund Sterling kosten wird. Das Defizit der englischen Eisenbahnen während des Rechnungsjahres, das mit dem 31. März abläuft, wird auf 43 Millionen Pfund Sterling geschätzt. Der englische Steuerzahler hat für diesen Ausfall der Eisenbahngesellschaften gegen den Stand von 1918 aufzukommen. In der letzten Session wurden zu diesem Zwecke 22 Millionen Pfund Sterling ausgeworfen.

## Aus Bismarcks 3. Bande.

Der zweite Teil aus dem dritten Bande der „Gedanken und Erinnerungen von Bismarck" behandelt die Entlassung des Kanzlers. Am 1. März 1890 ließ Bismarck fragen, ob er eine dringende Audienz erhalten könne. Er bekam aber keine Antwort. Er wollte dem Kaiser Bericht über eine Unterredung erstatten, die er am 12. Februar mit Windthorst über gewisse aus Rußland erhaltene Mitteilungen hatte. Am 5. März 9 Uhr wurde Bismarck geweckt durch einen Bericht des Kaisers, der ihm ansagte, daß er um ½10 Uhr im Bureau für auswärtige Angelegenheiten Bericht erstatten solle. Dort empfing Bismarck den Kaiser. Der Kanzler teilte mit, Windthorst habe ihm aus eigener Initiative einen Besuch gemacht. Hier folgt das Gespräch, in dem der Kaiser erklärte, daß Bismarck ihn hätte um Rat fragen sollen. Der Kaiser ließ durchblicken, ihm sei bekannt, daß der Bankier Bleichröder den Besuch Windthorsts vermittelt habe und sagte: „Juden und Jesuiten gehören immer zusammen." Bismarck antwortete darauf, es sei eine große Ehre, daß der Kaiser so gut über das unterrichtet sei, was in seinem Hause passiere. Er schreibt: „Die Wahl des Vermittlers hatte Windthorst und nicht ich getroffen, und diese Angelegenheit berührte mich nicht. Bei der Konstellation im Reichstage war es für mich von Interesse, den Feldzugsplan des Führers der stärksten Gruppe zu kennen, und es war mir willkommen, daß dieser unerwarteterweise ersuchte, von mir empfangen zu werden. Ich hatte bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß Windthorst unmögliche Forderungen zu stellen beabsichtigte. Es war für mich dringend notwendig, über seine Pläne unterrichtet zu werden. Wenn Seine Majestät mir daraus einen Vorwurf machte, war es gerade so, als ob Seine Majestät im Kriege dem Chef des Generalstabes verbietet, den Feind zu rekognoszieren." Als der Kaiser ausdrücklich sagte, „Auch nicht, wenn Ihr Souverän es befiehlt?" blieb Bismarck bei seiner Weigerung. Der Kaiser fragte nicht nach Windthorsts Plänen, sagte aber: „Ich bekomme gar keine mündlichen Berichte von meinen Ministern. Man hat mir erklärt, daß Sie ihnen verboten haben, mir ohne Ihre Zustimmung oder Ihre Billigung derartige Berichte zu erteilen. Sie sollen sich dabei auf alte vergilbte Verordnungen gestützt haben, die bereits ganz vergessen waren." Bismarck erklärte, die Angelegenheit sei nicht so. „Die Verordnung vom 8. September 1852" führte er aus, „war notwendig für jeden Ministerpräsidenten. Die Verordnung bestimmte nur, daß bei wichtigen prinzipiellen neuen Vorschlägen der Ministerpräsident unterrichtet würde, bevor man eine Entscheidung des Kaisers zu erhalten versuche." Als Bismarck am Schluß der Unterredung fragte, ob der Kaiser darauf bestehe, die Verordnung vom 8. September 1852 aufzuheben, antwortete dieser kurz: „Jawohl!" Bismarck faßte darauf noch nicht sofort den Beschluß, zu demissionieren. Im Gegenteil, er wollte abwarten, ob der Kaiser an die Einziehung der Verordnung erinnern würde, damit er dann einen entsprechenden Befehl erlangen konnte, um diesen Befehl den Staatsministern vorlegen zu können.

Am nächsten Tage, als die englischen Delegierten zu der Konferenz bei Bismarck zu Gaste waren, erschien General v. Hahnke, der Chef des Militärkabinetts, und sprach mit Bismarck über den Wunsch des Kaisers, daß die betreffende Verordnung eingezogen werden soll. Bismarck erklärte darauf, daß dies aus sachlichen Gründen unmöglich sei. Am nächsten Morgen erschien v. Hahnke abermals, um zu seinem Bedauern Bismarck mitzuteilen, daß der Kaiser auf der Einziehung der Verordnung bestehen bleibe und daß er, nach dem Bericht, den v. Hahnke ihm über seine Unterredung mit Bismarck erstattete, erwarte, daß Bismarck sofort seine Demission einreichen werde. Bismarck werde im Laufe des Nachmittags im Palais erwartet, um seine Demission einzureichen. Bismarck antwortete, er sei dafür nicht imstande genug und werde schreiben.

Am gleichen Nachmittag kam eine Anzahl Berichte vom Kaiser zurück. Dabei waren einige Berichte eines Konsuls in Rußland, und diesen Dokumenten war ein offenes eigenhändiges Schreiben des Kaisers beigefügt, das also durch die verschiedenen Bureaus gegangen war, und wie folgt lautete: „Aus den Berichten geht deutlich hervor, daß die Russen einen völlig strategischen Aufmarsch angefangen haben und zum Kriege treiben. Ich muß es sehr bedauern, so wenige dieser Berichte erhalten zu haben. Sie hätten mich seit langem auf die entsetzliche drohende Gefahr aufmerksam machen können. Es ist höchste Zeit, die Oesterreicher zu informieren und Gegenmaßnahmen zu treffen. Unter diesen Umständen kann selbstverständlich von einer Reise von mir nach Krasnoje Selo keine Rede mehr sein. Die Berichte sind ausgezeichnet."

Bismarck erzählt dann, daß der betreffende Konsul 14 umfangreiche Berichte eingesandt hatte, die vermutlich nichts Neues für den deutschen Generalstab enthielten. Bismarck betrachtete es als eine Laune des Zufalls, daß am gleichen Morgen Herr von Schmettow von der Gesandtschaft in Petersburg während der Nacht angekommen war, sich bei ihm melden ließ mit der Erklärung, daß er Vollmacht habe, in gewisse Unterhandlungen einzutreten, die eine Verlängerung des im Juli 1890 ablaufenden Vertrages bezweckten und nach denen, wenn Deutschland von Frankreich angegriffen würde, Rußland sich neutral erklären sollte. Schmettow sagte, daß die Unterhandlungen fehlschlagen würden, wenn Bismarck nicht Reichskanzler bleibe. Bismarck hatte den Entwurf für diese Erklärung vorbereitet, die er in der Zusammenkunft der Minister ablegen wollte. Er schreibt dann: „Ich bezweifelte, ob ich die auf mir ruhende Verantwortlichkeit für die Politik des Kaisers noch länger tragen könnte, da dieser mir die dafür nicht zu entbehrende Mitwirkung nicht erteilte. Es war für mich eine Ueberraschung, daß Seine Majestät über das Arbeiterschutzgesetz mit Boetticher, ohne mich und das Staatsministerium zu befragen, endgültige Beschlüsse getroffen hatte. Ich äußerte bei dieser Gelegenheit die Furcht, daß diese Handlungsweise bei den Wahlen für den Reichstag unerfüllbare Erwartungen aufkommen lassen würden, und daß diese Unerfüllbarkeit schließlich nachteilig für das Ansehen der Krone werden würde. Ich hoffe, daß diese Bedenken Seine Majestät dazu hätten bewegen können, von dem angekündigten Plane abzusehen. Ich fand dafür aber keine Mitwirkung von seiten meiner Kollegen. Im Gegenteil, mein erster Vertreter, Herr von Boetticher, hatte sich bereits hinter meinem Rücken mit den kaiserlichen Vorschlägen einig erklärt. Ich überzeugte mich davon, daß auch mehrere Kollegen es für ratsam hielten, auf diese Vorschläge einzugehen. Schon damals bezweifelte ich, ob ich als Vorsitzender des Staatsministeriums noch die nötige Autorität besaß, die für die verantwortliche Führung der Gesamtpolitik notwendig ist. Einen weiteren Beweis eines Mangels an Vertrauen gab mir Seine Majestät dadurch, daß er mir mit dem Vorwurf, daß ich ohne Allerhöchste Genehmigung Herrn Windthorst empfangen hatte, was mir nicht gestattet war, ein Mißtrauensvotum erteilte. Ich hatte ihn davon zu überzeugen gesucht, daß ich seine Politik in ausländischen Fragen nicht mehr vertreten könne. Trotz des Zutrauens, das ich in den Dreibund stellte, hatte ich nicht die Möglichkeit aus dem Auge verloren, daß dieser Bund wohl einmal versagen konnte, da die Monarchie in Italien nicht festsaß, da in Italien eine Irredenta drohte, da in Oesterreich nur die Zuverlässigkeit des regierenden Kaisers einen Umschwung während seines Lebens unmöglich machte, und daß man sich auf die Haltung Ungarns überhaupt nicht verlassen konnte. Ich glaubte immer, danach die Brücke zwischen Rußland und uns nicht ganz zu zerstören."

Nach der Sitzung des Staatsministeriums, in der Bismarck seinen Entschluß, zurückzutreten, bekanntgab, machte der Herzog von Koburg Bismarck einen Besuch. Nach dem Essen erschien Lucanus, der Chef des Zivilkabinetts, der zögernd dem Befehl des Kaisers Folge zu leisten erklärte, und erklärte, fragen zu müssen, weshalb die Demission, die verlangt worden sei, noch nicht eingetroffen wäre. Dann folgt die bekannte Beschreibung der Art, in der Bismarck seine Demission einreichte. Er erzählt weiter, wie am Abend des 18. März die kommandierenden Generäle in das Palais des Kaisers befohlen worden waren, wie es hieß, weil der Kaiser mit ihnen über die neuen militärischen Gesetzesvorlagen sprechen wollte. Die Sitzung dauerte aber nur 20 Minuten. Der Kaiser hielt nur eine Ansprache, in der er, wie Bismarck von zuverlässiger Seite erklärt wurde, mitteilte, daß er sich gezwungen sehe, Bismarck zu entlassen. Beim Chef des Generalstabes Grafen Waldersee sollten Klagen über Bismarcks Eigenmächtigkeit und Hinterhältigkeit im Verkehr mit Rußland eingetroffen sein. Keiner der Generäle antwortete auf die kaiserliche Aeußerung. Auf der Treppe sagte nachher Graf Moltke: „Dies ist ein bedauernswertes Mißgeschick. Der junge Mann wird uns noch vor viele Rätsel stellen." Nachdem Bismarck seine Demission erhalten hatte, wurde er von dem Grafen Wedel besucht. Dieser verlangte, Bismarck solle seinen Einfluß dahin geltend machen, daß sein Sohn nicht seinem Beispiel folge. Bismarck antwortete darauf kurz: „Mein Sohn ist majorenn". Am 20. März nachmittags brachten v. Hahnke und Lucanus die Entlassung in zwei blauen Briefen. Dann folgt der offizielle Text, in dem der Kaiser seine Hoffnung ausspricht, daß Bismarck Rat und Energie, Treue und Anhänglichkeit in der Zukunft dem Kaiser und dem Vaterlande nicht vorenthalten werde. Bismarck schreibt dann: „Mein Rat ist seitdem weder direkt noch durch eine Mittelsperson eingeholt worden. Im Gegenteil! Man scheint meinem Nachfolger verboten zu haben, mit mir über politische Fragen zu reden. Ich habe den Eindruck, daß von sämtlichen Beamten und Offizieren, die an ihrer Position hängen, der Boykott gegen mich besteht, und zwar nicht nur in politischer, sondern auch in gesellschaftlicher Hinsicht. Dieser Boykott hat in den Publikationen meines Nachfolgers wegen der darin liegenden Diskreditierung seines Vorgängers im Auslande einen eigentümlichen Eindruck gemacht."

### Eine Denkschrift der Reichsgetreidestelle

veröffentlichen die Blätter im Auszug; sie soll der auf den 21. Februar festgesetzten Konferenz der Ernährungsminister der Länder in München unterbreitet werden. Es wird darin die vollständige Freigabe des Getreideverkehrs abgelehnt, da hierdurch bald der Inlandspreis die Höhe des Weltmarktpreises erreichen, vielleicht noch überschreiten würde. Es wird dann weiter das Umlagesystem empfohlen, wegen des Zwanges für den Landwirt, die Rentabilität seines Betriebes in hohen Hektarerträgen statt in hohen Preisen für geringere Erträge zu suchen. Ein Abbau des Zwangswirtschaftsapparates wird in der Richtung als Ausgleich bezeichnet, daß die zentralistischen Mühlenbetriebe der Reichsgetreidestelle aufgehoben und von der bisherigen Mehlwirtschaft zur Körnerwirtschaft übergegangen wird. Bezüglich der Erfassung und der Ueberwachung wird in der Organisation der Reichsgetreidestelle im laufenden Wirtschaftsjahr eine starke Dezentralisation stattfinden.

### Belagerungszustand über ganz Räterußland.

„Daily Mail" meldet aus Helsingfors: Die russische Räteregierung hat über das gesamte Gebiet Räterußland erneut den Belagerungszustand verhängt und in den Gouvernements Petersburg, Nischni-Nowgorod und Perm das Standrecht erklärt. Im Gouvernement Petersburg bricht das bolschewistische System vollends zusammen. Die baltische Flotte hat sich mit sämtlichen Einheiten auf die Seite der Gegenrevolutionäre geschlagen.

Die Meldung bringt bei aller ihrer Kürze doch immerhin einige Tatsachen; darum möchten wir sie unseren Lesern nicht vorenthalten, können aber nicht umhin, darauf hinzuweisen, daß der Bolschewismus schon oft — angeblich — vor dem Zusammenbruch gestanden hat, und daß es dann nachher doch nichts damit war. Daß die Meldung aus der „Daily Mail" stammt, einem notorischen Sensationsblatt, das zwingt uns ihr gegenüber zu besonderer Vorsicht.

## Der Straßenbahnerstreik

hat dadurch eine Erweiterung erfahren, daß sich auch der Düsseldorfer Bezirk demselben angeschlossen hat. Inzwischen sind aber Verständigungsverhandlungen durch den Reichskommissar Mehlich eingeleitet, die heute nachmittag im Essener Rathause beginnen und von denen man eine Einigung erhofft.

### Die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches abgelehnt.

Vom Reichskommissariat in Dortmund wird mitgeteilt: In der Tarifstreitsache bei den Gruppen Dortmund, Essen und Elberfeld des Arbeitgeberverbandes der deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privateisenbahnen kann der Antrag der Arbeitnehmer auf Verbindlichkeitserklärung des am 17. Januar 1921 in Dortmund unter Vorsitz des Reichs- und Staatskommissars Mehlich gefällten Schiedsspruches nicht entsprochen werden. Die Entscheidung erfolgt auf Grund der §§ 25 und 28 der Verordnung vom 12. Februar 1920 unter der Begründung, daß in Rücksicht darauf, daß seit der letzten Lohnfestsetzung am 5. November 1920 die Lebensverhältnisse sich nicht in dem Maße verteuert haben, daß die vom Schiedsgericht vorgesehene erhebliche Lohnerhöhung gerechtfertigt erscheint, ferner in Rücksicht darauf, daß die Leistungsfähigkeit der in Frage kommenden Straßenbahnen bei einer solchen Belastung schwer gefährdet erscheint und daher Stillegungen auf einzelnen Strecken zu befürchten wären, und endlich in Rücksicht darauf, daß die Aufhebung der vom Schlichtungsausschuß in seinem Spruch vom 9. November vorigen Jahres eingeführten Differenzierung in der Entlohnung der Verheirateten und Unverheirateten nicht geboten erscheint, erscheint die Billigkeit des gefällten Schiedsspruches nicht außer Zweifel. Unter diesen Umständen ist die Möglichkeit der Einsetzung eines staatlichen Zwanges zur Durchführung des Schiedsspruches nicht gegeben. Es muß vielmehr den Parteien überlassen bleiben, im Wege der Verhandlung sich auf anderen geeigneten Grundlagen zu verständigen. Reichsarbeitsministerium.

Der Deutsche Transportarbeiterverband (Ortsgruppe Dortmund) erklärt zum Straßenbahnerstreik: Die von dem Arbeitgeberverband in die Presse gesangte Aeußerung, daß noch nicht alle Mittel der Verständigung erschöpft gewesen wären, bevor der Streik proklamiert wurde, bekommt eine eigenartige Beleuchtung dadurch, daß die Verhandlungen bereits seit Dezember 1920 geführt werden und mit dem Schiedsspruch des vereinbarten Schiedsgerichts unter Vorsitz des Reichskommissars Mehlich ihren Abschluß fanden. Es geht schließlich nicht an, daß die eine oder die andere Partei sich den getroffenen Vereinbarungen nicht unterwirft und immer wieder erneute Anträge auf Weiterverhandlungen stellt; das hätte zur Folge, daß ein Abschluß einer Lohnbewegung auf undenkliche Zeit verzögert werden könnte. Es ist zu konstatieren, daß die erhöhten Lohnsätze bereits am 1. Januar 1921 in Kraft treten sollen, und man billigerweise erwarten muß, daß nach zweimonatlicher Verhandlung auch die endgültige Fixierung herbeigeführt wird.

Die streikenden Straßenbahner des Industriegebiets haben in den Städten örtliche Streikleitungen gewählt, die zu einer Zentralstreikleitung für das Industriegebiet zusammengefaßt wurden. Bisher ist der Streik überall ruhig verlaufen. Die Zentralstreikleitung hat Anweisung gegeben, daß die Siegener Bahnen weiter fahren müssen, weil bei dem Abstimmungsverhältnis eine Mehrheit für den Streik nicht vorhanden war. Die Streikenden haben sich bereit erklärt, sämtliche Notstandsarbeiten, die Milchbeförderung, Lebensmittelbeförderung usw., Kohlentransporte für Ueberlandzentrale und Krankenhäuser, falls andere Arbeiter sonst in Mitleidenschaft gezogen würden, auszuführen. Ebenso werden Notstandsarbeiten ausgeführt, um die Zentralen der einzelnen Straßenbahnen nicht zum Stillstand zu bringen.

# Westfalen und Rheinland.

## Morgen Großwahltag.

**Kamen**, 19. Febr. Am morgigen Sonntag, d. Großwahltag; aus der Wahlurne sollen hervorgehen ein neuer Landtag, ein neuer Provinziallandtag und ein neuer Kreistag. Die Wahlleiter stehen vor einer großen Aufgabe. Das Labyrinth entsteht im ganzen Staate durch das Vielerlei der Wahllisten-Vorschriften und der teilweise wenig klaren Anweisungen zur Ergebnis-Ermittelung, deren System bei jeder Wahl verschieden ist. Dazu kommen die Bedingungen für die Stimmzettel, über die auch jeder Wähler etwas mehr als sonst wissen muß. Hoffentlich „verwickelt" sich in den unausbleiblichen Wirren und Mißverständnissen das Wahlgeschäft in Preußen nicht. Auch die Zeitungsleute stehen vor einer heiklen Aufgabe, soweit sie dem Leser schon über Nacht nach dem verschlungenen Wahlakt Ergebnisse enträtseln wollen, zumal auf denselben Tag auch noch die aufgeschobenen Reichstagswahlen in Schleswig-Holstein und Ostpreußen fallen. Der Schwerpunkt aller Bedeutung liegt natürlich in den Landtagswahlen für Preußen.

Für unsere Leser wird es von besonderem Interesse sein, die Wahlbeteiligung bei den drei vorhergehenden Wahlen in Vergleich ziehen zu können. Bei der

**Wahl zur Nationalversammlung**

am 19. Januar 1919 wurden in der Stadt Kamen von 4986 Stimmen für die sozialdemokratische Partei 2820, für die Zentrumspartei Partei 707, für die Deutsche Volkspartei 630, für die demokratische Partei 825 und für die Unabhängige Sozialdemokratie 4 Stimmen abgegeben.

**Bei der Preußenwahl**

am 26. Januar 1919 wurden 4759 Stimmen abgegeben und zwar für die Sozialdemokratie 2695, für das Zentrum 739, für die verbundene Liste der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen 603, für die Demokraten 806 und für die Unabhängigen Sozialdemokraten 6 Stimmen.

**Bei der Reichstagswahl**

am 6. Juni 1920 war die Wahlbeteiligung eine stärkere. Es übten 4989 Wähler ihr Wahlrecht aus. Davon erhielten Stimmen die sozialdemokratische Partei 1523, das Zentrum 803, die Deutsche Volkspartei 1354, die Demokratische Partei 417, die Unabhängige Sozialdemokratie 667, die Deutschnationalen 156 und die Liste Kunca 69 Stimmen.

*

Im ganzen Wahlkreise Arnsberg ergab die **Preußenwahl** Mehrheitssozialisten (Hue) 10 Sitze, Zentrum (Gronowski) 7 Sitze, Deutsche Volkspartei (Tegeder) 4 Sitze, Deutsch-demokratische Partei (Krüger) 2 Sitze und Unabhängige (Ludwig) 1 Sitz.

* *

**Kamen**, 19. Febr. **(Verschiedenes.)** Nach einer mit Zustimmung des Reichsrates erlassenen Verordnung des Reichspostministers werden fortan die mit dem Freimarkenstempel versehenen Postkarten, Postanweisungen u. Kartenbriefe mit einem **Zuschlag für den Papierpreis** verkauft, weil die Preise für Papier sich bedeutend gesteigert haben und in den Beförderungsgebühren keine Deckung mehr finden. Der Zuschlag beträgt für Postkarten und Postanweisungen 5 Pfg., für Kartenbriefe 10 Pfg.

**(Höheres Lehrfach.)** Fräulein Elisabeth Nymphius, Tochter des Herrn Obersteiger August Nymphius von hier, erhielt die wissenschaftliche Befähigung für höhere Lehranstalten. Frl. E. N. bestand die Prüfung vor der Provinzialprüfungskommission unter Leitung des Provinzialschulrats Herrn Geheimrat Schuckhelm mit dem Ergebnis „gut".

**Angeschossen** wurde gestern morgen gegen 9¾ Uhr auf der Hammerstraße am Stadtpark der Lehrling Heinrich Hegemann, Ostenmauer. Das Geschoß blieb dem Knaben in der rechten Schulter sitzen, das nun auf operativem Wege entfernt werden muß. Der Täter, der anscheinend hinter einem Baum im Stadtpark stand, ist bisher nicht ermittelt worden. Wer zweckdienliche Angaben machen kann, die zur Ermittlung des Täters führen, wolle dies schriftlich oder mündlich bei der Polizeiverwaltung tun.

**(Falsche Reichsbanknoten zu 50 Mark.)** Von den jetzt zur Ausgabe gelangenden Reichsbanknoten zu 50 Mark mit dem Ausgabedatum [illegible] Juli 1920 (grüne Kupferdrucknote, [illegible]) an dem Brustbild der sonnigen Mädchengestalt auf der Vorderseite und den Bildern eines Mähers und eines Werkarbeiters auf der Rückseite) treten neuerdings sehr ungeschickte und darum sofort jedermann auffällige Nachbildungen auf. Abgesehen von der schlechten zeichnerischen und äußerst mangelhaften Druck-Ausführung, die namentlich in der Schattengebung der Charakterköpfe auffällig wirkt, fehlen der Fälschung die Hauptkennzeichen echter Noten: das Wasserzeichen und der eingewirkte Faserstreifen auf der Vorderseite, der beim Falschstück durch wenige braune Stiche vorgetäuscht ist. Nur die zurzeit noch geringe Kenntnis des Publikums von der Beschaffenheit der neu verausgabten Note mag den Fälscher zur Ausgabe seiner überaus schlechten Falschstücke, die selbst bei geringer Aufmerksamkeit als solche nicht übersehen werden können, ermuntert haben. Das Reichsbank-Direktorium warnt vor Annahme obiger Fälschung und empfiehlt dem Publikum erneut — als Selbsthilfe gegen Annahme von Falschstücken — sich das Bild der echten Noten anzusehen und einzuprägen.

„-" **Münster**, 14. Febr. **(Vorkehrungen gegen Streikfolgen.)** Infolge eines Streiks auf der Zeche „Radbod" waren die Städte Hamm und Münster um die Jahreswende vier Tage ohne Gas, das sie sonst von dort durch Fernleitung erhalten. Der hiesige Beamtenbund hat nun eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, die Stadtverwaltung möge das städtische Gaswerk wiederherstellen und stets so viele Kohlen in Vorrat halten, daß es im Notfalle wieder in Betrieb gesetzt werden könne. Falls dies der hohen Kosten wegen nicht möglich sei, solle Münster gemeinsam mit Hamm eine Technische Nothilfe einrichten, die im Falle eines Streiks die erforderlichen Notstandsarbeiten auf „Radbod" übernehme. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters in der Stadtverordnetenversammlung hat die Zeche „Radbod" **Maßregeln in die Wege geleitet**, durch die es ermöglicht wird, **im Falle eines neuen Streiks der Stadt 14 Tage bis 4 Wochen lang täglich 40 000 Kubikmeter Gas zu liefern.** Außerdem sind Arbeiten im Gange, um die der Stadt gehörige Gasquelle in Ascheberg an die Gasfernleitung anzuschließen. — Für die **Umarbeitung** des in den Besitz der Stadt übergegangenen **Kinderheims auf der Insel Juist** wurden 134 000 Mk. bewilligt. Die Umwandlung des evangelischen Oberlyzeums in eine **Studienanstalt** wurde beschlossen. Die Zahl der wohnungsuchenden Familien in der Stadt beläuft sich auf 4000.

„-" **Elberfeld**, 17. Febr. **(Nur noch Zuchthaus gegen Eisenbahndiebe.)** Gegen Eisenbahndiebe gehen die Gerichte jetzt mit aller Schärfe vor. Vor der hiesigen Strafkammer standen zwei Personen aus Ronsdorf und zwei aus Hagen, die im November v. Js. aus einem Eisenbahnzuge eine Kiste mit 10 000 Zigaretten gestohlen hatten. Sie wurden teils zu 2½ Jahren Gefängnis, teils zu 1 bis 2 Jahren Zuchthaus und alle zu fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Vorsitzende brachte dabei zum Ausdruck, daß in Zukunft gegen Eisenbahndiebe nur noch Zuchthausstrafen verhängt werden würden. Unter den großen Verlusten leide die Volksgesamtheit, und sie müßten durch hohe Steuern wieder aufgebracht werden. Im Interesse der Volksgemeinschaft müßten die Schädlinge daher auf lange Zeit unschädlich gemacht werden.

(W) **Köln**, 18. Febr. **(Liebesgaben für notleidende Katholiken.)** Die Kölnische Volkszeitung meldet: Erzbischof Dr. Schulte erhielt vom Erzbischof Mundelein in Chicago ein Kabeltelegramm, daß eine Liebesgabe von 50 Millionen Pfund Mehl für die notleidenden Katholiken in Deutschland geschickt werden sollen. Gleichzeitig fragte Erzbischof Mundelein an, ob die Reichsregierung den erforderlichen Schiffsraum stellen könne. Sowohl der Reichskanzler als auch der Ernährungsminister haben dem Erzbischof unter dankbarer Anerkennung der caritativen Großtat telegraphisch die Mitteilung zugehen lassen, daß der nötige Schiffsraum unverzüglich zur Verfügung gestellt werden soll.

# Weitere Nachrichten.

— **Der Zwischenfall im Stettiner Hafen**, der durch die **Waffensuche der Ententekommission** entstand, ist noch nicht beigelegt. Die in Stettin neuerdings eingetroffene Unterkommission der interalliierten Kontrollkommission hat Anspruch erhoben, auch von den für die auslaufenden Schiffe bestimmten Ladungen regelmäßig 40 bis 50 Prozent zu durchsuchen, auch wenn kein Verdacht des Vorhandenseins von Waffen oder Kriegsgerät vorliege. Gegen diese Forderung, die sich nach dem Friedensvertrage nicht rechtfertigen läßt, hat, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, die deutsche Reichsregierung Einspruch erhoben.

— **(Ausweisung des Prinzen Sixtus.)** Prinz Sixtus von Bourbon, der während des Krieges eine Zeitlang sehr viel genannt wurde wegen seiner im Auftrage seines Schwagers, des früheren Kaisers Karl von Oesterreich, Versuche zugunsten eines österreichischen Sonderfriedens machte, veröffentlichte dieser Tage im Auslande ein Buch mit dem Titel „Oesterreichs Angebot um Sonderfrieden". Was Italien anbetrifft, so enthält das Buch eine Fülle von Insinuationen und Lügen, die nicht einmal die Ehre eines Dementis verdienen. Da sich aber der Prinz gegenwärtig **in Italien** aufhält, wurde ein **Ausweisungsbefehl** gegen ihn erlassen.

— **(Zur schwedischen Kabinettskrise.)** Der Führer der Konservativen, Admiral Lindau, der nach der Ablehnung Brantings zur Bildung des Kabinetts aufgefordert wurde, hat gleichfalls abgelehnt. Der König hat sich darauf an den Führer der liberalen Partei, Landeshauptmann Ehen, gewandt, welcher erklärte, den Auftrag nicht annehmen zu können. Die Zeitungen äußern sich, daß, nachdem alle drei großen Parteien sich geweigert haben, für die Regierung nur ein Kabinett von höheren Beamten inbetracht kommen könne. Svenska Dagbladet teilt mit, daß der Chef des Wohlfahrtsministeriums Eliquist zu diesem Zweck Verhandlungen geführt habe und Anschluß an den ehemaligen Finanzminister im Kabinett Branting gesucht habe. Dieser habe indessen erklärt, nicht imstande zu sein, heute eine Antwort zu geben.

— **(Drohender Beamtenstreik in Oesterreich.)** Wie aus Wien gemeldet wird, haben die **österreichischen Staatsbeamten** beschlossen, ihre Forderungen auf Verdoppelung der Gehälter, die von der Regierung abgelehnt waren, aufrecht zu erhalten und bis zur Durchführung dieser Maßnahmen die sofortige Auszahlung eines Betrages von 5000 Kronen zu verlangen. Sollte die Regierung diesen Forderungen nicht nachkommen, so werden die Beamten in den Streik treten.

— **(Der künftige deutsche evangelische Kirchenbund.)** Die amtliche Gesamtvertretung der Deutsch-Evangelischen Landeskirchen, der Deutsch-Evangelische Kirchenausschuß, ist Donnerstag unter dem Vorsitz des Präsidenten des preußischen Oberkirchenrats, Dr. **Möller**, zu seiner ersten Jahressitzung zusammengetreten. Er hat beschlossen, zur 400jährigen Gedenkfeier des 17. April, des Tages von Worms, eine Kundgebung zu erlassen und zu den Feiern von Worms und Eisenach (4. Mai) Vertreter zu entsenden. Eingehend beraten wurde der Vertrags- und Verfassungsentwurf für den Deutsch-Evangelischen Kirchenbund, dessen Begründung der Dresdener Kirchentag 1919 beschlossen hat. Zweck des Kirchenbundes ist ein enger und dauernder Zusammenschluß der Landeskirchen zur Pflege des Gesamtbewußtseins des deutschen Protestantismus und zur Geltendmachung der religiösen Grundsätze der deutschen Reformation. Der Entwurf wurde den Kirchenregierungen zur Stellungnahme überwiesen. Eine tiefgehende Aussprache knüpfte sich an den von den Mehrheitsparteien des Reichstags vorgelegten Antrag auf reichsgesetzliche Regelung der religiösen Kindererziehung. Die Beratungen dauern fort.

— **Zahlungsverweigerung der Plauener Hausbesitzer.** In einer stark besuchten Versammlung des Plauener allgemeinen Hausbesitzervereins wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: „Die Versammelten, etwa 150 Hausbesitzer haben einmütig beschlossen, die Zahlung aller Gebühren und Abgaben, insbesondere aus, die Grundsteuer, solange zu verweigern, bis der Staatsrat dafür Sorge trägt, daß der Vermieter die zur Besserung erforderlichen Mittel in vollem Umfange gewährt erhält. Wir ersuchen deshalb dringend, etwaige Zwangsvollstreckungsmaßnahmen sofort einzustellen. Wir lehnen jede weitere Verantwortung und jede weitere Belastung ab.

— **Der Tod im Auto.** Auf der Straße von Weilheim nach Paehl wurde ein Automobil angetroffen, dessen beide Insassen, in denen man wohl den Führer und den Besitzer des Wagens vermuten darf, durch Schüsse getötet worden waren. Nähere Angaben fehlen noch. Eine Gerichtskommission ist an den Tatort abgereist.

— **Auf offener Straße totgeschlagen.** In Berlin wurde Unter den Linden ein Passant von einem jungen Menschen angerempelt. Als er sich dies verbat, griff ihn der Rohling mit einem Schirm an und schlug ihm derartig über den Kopf, daß er zu Boden stürzte. Dabei schlug der Angegriffene mit dem Kopf auf das Straßenpflaster und erlitt einen Schädelbruch. Als er bewußtlos am Boden lag, wurde er von seinem Angreifer mit Fäusten und mit dem Regenschirm noch weiter bearbeitet. Polizeibeamte brachten den Bewußtlosen nach der Rettungsstelle 14 in der Kronenstraße, wo aber nur der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

— **Verhaftung eines amerikanischen Millionenbetrügers.)** Bei einer mit einem Pariser Kriminalinspektor und einem Berliner Kriminalbeamten unternommenen Razzia der Hamburger Kriminalpolizei im Hotel „Atlantic" wurde der amerikanische Millionenbetrüger de Parnad festgenommen, der in Paris über eine Million Franc geschwindelt und dann in Berlin einen Emigrantenschwindel größten Stils betrieben hat. De Parnad hatte Schmucksachen im Werte von mehr als 2 Millionen Frank bei sich. Auf seine Ergreifung war eine Belohnung von 100 000 Mark ausgesetzt.

— **Die Partei der Karussellbesitzer.** Die Zeit der Parteigründungen ist immer noch nicht vorbei. Jetzt hat sich im Wahlkreis 17 (Westfalen Nord) extra für die preußischen Landtagswahlen noch rasch eine neue Partei gebildet, die sich „Fraktionslose Partei" nennt. Spitzenkandidat des Wahlvorschlages ist — ein Karussellbesitzer aus Recklinghausen. Glückauf zu einer fröhlichen Rundfahrt um die liebe Eitelkeit!

— **Großes Schadenfeuer.** Auf dem Rangierbahnhof in Königsberg i. Pr. brach nachts ein Großfeuer aus. Funken einer Lokomotive fielen auf einen 300 Meter langen Schuppen und setzten ihn, von schwerem Sturm begünstigt, schnell in Brand. Der Schuppen enthielt außer großen Mengen alter Akten, die zum Einstampfen bestimmt waren, zahlreiche wertvolle Materialien für den Bahnhofsneubau, die gleichfalls zerstört wurden. Der Schaden beläuft sich auf etwa zwei Millionen Mark.

— **Dorfbrand in Pommern.** Durch eine große Feuersbrunst wurden in Groß-Quatzow (Kreis Schlawe) fünf Tagelöhnerhäuser, zwei Ställe, eine Scheune und ein ganzer Bauernhof eingeäschert. Bei dem Brand büßte eine Frau ihr Leben ein. Es ist auch viel Vieh in den Flammen umgekommen.

— **Die Folgen eines Eisenbahnunglücks.** Bei dem schweren Eisenbahnunglück auf dem Leipziger Hauptbahnhof hat der 23jährige Bäcker Frenzel, der seit vier Jahren taubstumm war, plötzlich die Sprache und das Gehör wiedergefunden. Er war im Jahre 1917 im Felde durch eine Minenexplosion verschüttet worden und hatte Sprache und Gehör verloren. Bei dem Eisenbahnunglück schlug er mit dem Kopf gegen die Waggonwand und wurde für kurze Zeit bewußtlos. Als er später im Krankenhaus wieder erwachte, konnte er die Stimme der an seinem Bett stehenden Schwester hören und ihre Fragen beantworten. Seine Verletzungen bei dem Eisenbahnunglück sind nur so leichter Natur, daß er das Krankenhaus bereits wieder verlassen konnte.

— **Steuerhinterziehung.** Bei dem Mühlenbesitzer Klein in Kotthausen, der der Steuerbehörde gegenüber angegeben hatte, daß er vermögenslos sei, wurde durch eine Streife des Landesjägerkorps eine gründliche Haussuchung vorgenommen. Man fand dabei 30 000 Mark in 10- und 20-Markstücken, ferner 80 000 Mark in Geldscheinen. Man beschlagnahmte das Geld für die Staatskasse. Klein wird wegen falscher Steuererklärung sich vor Gericht zu verantworten haben.

— **Das Schwurgericht** in Frankfurt a. M. beschäftigte sich mit der Demonstration vor dem Direktionsgebäude der Adlerwerke am 2. 8. 20., in deren Verlauf die Direktoren von einigen Arbeitern mißhandelt wurden. Die Demonstration erfolgte seinerzeit anläßlich des 10prozentigen Steuerabzuges. Das Schwurgericht verurteilte den Sattler Gratkowski, der als Rädelsführer bei den Vorgängen angesehen wird, wegen Körperverletzung der beiden Direktoren zu einem Jahr Gefängnis.

# Gefährliche polnische Agitation in Ostpreußen.

(TU) **Königsberg**, 18. Febr. Die Verhaftung eines polnischen Agitators in Allenstein hat die Enthüllung eines weit verzweigten Netzes polnischer Agitation mit sich gebracht. Es geht daraus hervor, daß Ostpreußen seinerzeit am Abstimmungstage genau wie in Oberschlesien zum Teil zum Ziele eines polnischen Einfalles gemacht werden sollte. Damals waren die Vorbereitungen noch nicht beendet. Jetzt sind die militärischen Organisationen der Polen weiter ausgebaut worden, sodaß die Gefahr für Ostpreußen jetzt bedeutend größer ist als damals. Die Aufdeckung der polnischen Absichten zeigt, daß die Entwaffnung Ostpreußens dessen sicheren Untergang bedeuten würde.

# Amerika und die Schulden der Alliierten.

(TU) **Paris**, 18. Febr. Nach dem Newyork Herald hat der amerikanische Senator Lamont erklärt, daß Wilson auf der Friedenskonferenz in Paris keine bindende Verpflichtung in der Frage der Schulden der Alliierten übernommen habe. Lamont sagte weiter, daß die Schuldenfrage von Harding als wichtigste politische Frage mit besonderer Aufmerksamkeit geprüft werden würde.

*

## 24 000 Schwarze im besetzten Rheinland.

Ueber die Stärke der im besetzten rheinischen Gebiet befindlichen farbigen Truppen heißt es in einer amtlichen Uebersicht: Im Bezirke von Köln befinden sich 5400 Marokkaner, im Bezirke Aachen 2100 Marokkaner, im Bezirke von Trier 385 Araber und Anamiten, im Bezirke Koblenz 700 Algerier und Senegalesen, in Hessen 6500 Algerier und Marokkaner und Tonkinesen, in der Pfalz rund 3600 Marokkaner, Madagasker, Senegalesen und Chinesen, schließlich im Bezirke Wiesbaden rund 5000 Farbige verschiedenster Art. — Insgesamt betrug die Zahl aller Farbigen über 24 000. Am stärksten vertreten sind die Marokkaner und Algerier mit allein 19 500 Mann. Es besteht die Befürchtung, daß mit der eintretenden wärmeren Jahreszeit die jetzt noch zurückgehaltenen Farbigen in das besetzte rheinische Gebiet einziehen. — Aus dieser amtlichen Feststellung ergibt sich die Unrichtigkeit der in Amerika verbreiteten Gerüchte, die farbigen Truppen seien aus dem deutschen Gebiet zurückgezogen worden.

## Die Schadensberechnungen der Ententestaaten.

Von der Reparationskommission sind der deutschen Regierung in den letzten Tagen die Schadenberechnungen des größten Teiles der Ententestaaten, gemäß Artikel 235 des Friedensvertrages zur Aeußerung übersandt worden. Der Rest der Berechnungen ist für die nächsten Tage angekündigt. Auf Grund dieser Berechnungen beabsichtigt die Reparationskommission gemäß dem Artikel bis 1. 5. d. J. die Gesamtsumme der von Deutschland zu vertretenen Zahlungen festzusetzen. Sie hat der deutschen Regierung zur Aeußerung eine kurze Frist gestellt, die aber bei dem Umfange des Materials und dem Fehlen ausreichender Unterlagen unmöglich eingehalten werden kann. Der Reparationskommission ist eine diesbezügliche Anregung gegeben worden. Ueber die Höhe der Schadenberechnung wird näheres bekannt gegeben werden, sobald die Sichtung des Materials eine Uebersicht gestattet.

*

# Kleine Nachrichten.

Bei der beabsichtigten **Erhöhung der Zuckersteuer** rechnet das Finanzministerium mit einer Mehreinnahme von rund 1 Milliarde. Die bisherige Einnahme an Zuckersteuer betrug 200 Millionen Mark.

Budapester Zeitungen zufolge meldete **Rumänien** durch seinen Vertreter bei der Reparationskommission in Paris **Entschädigungsansprüche von über 81 Milliarden Goldlei** an.

Nach Aeußerungen von Mitgliedern der alliierten Kommission wird der **Abstimmungstermin in Oberschlesien** wahrscheinlich noch in dieser Woche bekanntgegeben werden.

Die Arbeiter und Kutscher der Berliner Kohlenfirmen sind in den **Streik** getreten. Der Grund dafür ist die noch nicht erfolgte Durchführung der Tariferhöhungen, die vom Schlichtungsausschuß festgesetzt worden waren.

In Weimar sind alle lebenswichtigen Betriebe **stillgelegt** worden. Die Zeitungen erscheinen nicht. Auch in Mühlhausen (Thüringen) haben gestern sämtliche städtischen Arbeiter des Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerkes, sowie der Straßenbahn die Arbeit niedergelegt.

# Wochen-Chronik.

Heut' drehen die Int'ressen sich,
Mehr als in alten Tagen,
Um Trinken sich und Essen sich,
Kurz, um den lieben Magen.
Dann kommt die Frage Nummer zwei:
Wie sich zu amüsieren sei. —
Doch für was Beff'res sorgen
Ach, das hat Zeit bis morgen!

Vielleicht kommt dann die Sorge dran,
Ob die Partei auch blühe.
Lebt sie, schafft sie, nun so hat man
Ansonsten keine Mühe.
Die Sorge um das Vaterland?
Ach, geht mir weg! Nicht in die Hand,
Wie heißt das Ideale? —
Die Internationale!

Ach helfe doch, wer's anders meint,
Dem Volk, in sich zu gehen,
Und Mann an Mann, in Treu vereint
Zum Vaterland zu stehen.
Wir haben's wahrlich nötig sehr,
Ein jeder Tag sagt das uns mehr.
Man braucht nur hinzuschauen,
Was unsre Feinde brauen.

Herr Simons sagte solches klar
In Stuttgart und Karlsruhe;
Er bot uns Rebeschätze dar
Aus seiner besten Truhe:
In Frankreich war man darob bös,
Auch London zeigte sich nervös —
In Gaunertreu' bewährten
Sich so die Raubgefährten.

Uns ruft nun wieder auf den Plan
Der Tag der Preußenwahlen.
Da heißt es: Treu die Pflicht getan:
Wir brauchen Riesenzahlen!
Drum wacker „Alle Mann auf Deck"!
Wir müssen 'raus aus all dem Dreck,
Drum: Preuße, Preußin, wähle,
Daß deine Stimme zähle.

M.

# Stimmen aus dem Publikum.

**(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)**

**(Eingesandt.)**

**Kamen**, 19. Febr. **(Zum Straßenbahnerstreik!)** Die Einigungsverhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer sind daran gescheitert, daß die Bewilligung der Gesamtforderungen der Arbeitnehmer für die Straßenbahnverwaltungen unmöglich, sowie daran, daß die Arbeitgeber in dem neuen Lohntarif die Löhne der Familienväter höher als die der ledigen Arbeiter gestellt haben wollten. Daß dies sozial richtig gedacht, davon kann sich jeder Unparteiische überzeugen, denn die ledigen jungen Arbeiter wissen nicht, wie sie ihr Geld anbringen sollen, wogegen der Familienvater auf vieles und Notwendiges verzichten muß. Nun wird seitens der Organisation in den Versammlungen der Arbeitnehmer behauptet, daß bei Zustandekommen des Lohntarifs, wonach der verheiratete Arbeiter besser als der ledige bezahlt würde, die verheirateten entlassen und dafür ledige Arbeiter eingestellt würden. Es ist doch nichts zu dumm, um nicht geglaubt zu werden. Trauen denn die Arbeitnehmer den Straßenbahnverwaltungen die Dummheit zu, daß dieselben um ein paar Mark an Lohn zu sparen, die älteren anständigen, im Dienste erfahrenen Leute entlassen würden, um dafür ledige und unbekannte Leute einzustellen, welche doch den Verwaltungen durch die Ausbildungszeit, sowie durch die Dienstunerfahrenheit mehr Ausgaben verursachen würden, als die paar Mark höheren Löhne, welche an die älteren, verheirateten Arbeitnehmer gezahlt würden. Oder glauben die Arbeitnehmer, daß die Straßenbahnverwaltungen den neuangestellten, unverheirateten Arbeitern das Heiraten verbieten könnten.

Ein Unparteiischer.

8 Uhr

**Heute Sonnabend u. morgen Sonntag, DrögesTheatersaal:**

Der lustige und interessante Suttner - Sealtiel - Abend

Die grosse **Doppel** -Vorstellung

Erwin

## Suttner

Der Meister des Wortes, des Humors, der komischen und drastischen Darstellung vom

**Deutschen Theater, Berlin**

Die Presse schrieb: Man quitschte, platzte und weinte vor Lachen. „Suttner überbietet sich in seinem neuen Programm selbst!" Man brüllte vor Vergnügen über: Köchin Pauline - Verlobung, Hochzeit, Ehestand - Die verrückte Lokomotive - Pantomim. Parodien etc. - Ferner: Humor und Ernst moderner Dichter. Zum Schluß: Familie Schiefmaul, 5 Personen zu gleich, Zeit von Herrn S. drastisch dargestellt.

Der berühmte

## Sealtiel

vom Zirkus Busch, Berlin lässt uns original dasselbe sehen, was er im

**Zirkus Busch, Berlin**

zeigte. Wir sehen hier etwas, was noch nie hier war: Die Patentkrawatte Der 6. Sinn - Die Heirat auf Befehl Das Riesengedächtnis - Der Diebstahl in Hypnose - Die Geheimnisse der Babylonischen Gärten - Eine Heirat auf Befehl - Das Publikum als Detektiv - Zum Schluß: „Der Wilddieb", eine telepatische Pantomime und vieles andere teils lustige, teils überaus interessante

785

**Karten im Vorverkauf exkl. Steuer Mk. 5.-, 4.-, 3.- bei Zigarrengeschäft Goris. Sonntag, d. 20. Febr.: Vorverk. bei Herrn Dröge.**



## Bekanntmachung.

Meinen werten Freunden und Gönnern von Kamen und Umgegend teile ich hierdurch mit, daß sich meine

**Bäckerei u. Konditorei, Oststr. 2**

befindet.

Es wird mein Bestreben sein, durch prompte und reelle Bedienung mir auch fernerhin das Wohlwollen meiner werten Kunden zu sichern. 861

**Karl Rumpff,**

früher Nordenmauer 26.

## Wiederverkäufer

kaufen

**Zigaretten**

**Kassato:** Sport, Aktiv, Virginia, Kassato-extra

**Malzmann:** Höhenrekord, Herzogspaar, Malzmann-Klasse, Malzmann extra von Kennern immer bevorzugt!

**Oldenkott:** Dreipunkt, Dixi, Ordon, Oldosa

**Yenidze:** Salem Gold-grau (großliefert Kartenspiel) Salem Aleikum

**Ecksteins Marken** nur in geringen Mengen z. haben.

**Lypstadt & Co.** Remonte, Robber, Luffo

bei größter Auswahl zu Original-Fabrikpreisen nur bei 430

**Hans Dolle,**

Fernruf 2. **KAMEN** Markt 16.

Größte Spezial-Großhandlung in Tabakwaren.

**Das selbsttätige**

**Persil Persil Persil Persil Persil Persil**

gibt **blendend weiße** Wäsche.

ersetzt die **Rasenbleiche.**

macht **Wollwäsche** locker und griffig.

**schont** und **erhält die Wäsche.**

**spart Zeit, Arbeit, Seife und Kohlen.**

**wäscht schnell, billig und gut!**

Allein. Fabrikantin HENKEL & CIE., DÜSSELDORF

**Waschmittel**

## Wählt Zentrum,

die Partei des zähen Festhaltens am christlichen Staats- und Familiengedanken,

die Partei der konfessionellen Schule,

die Partei des Ausgleichs u. der Gerechtigkeit,

den Hort des Verständnisses für alle Stände und Berufe, 850

die Partei, welche sich der Staats- und Regierungsverantwortung nicht entzieht!

## Lichtspielhaus Knieben, Unna.

**Freitag, Samstag und Montag 7½ Uhr: Abendvorstellung.**

**Sonntag von 1 Uhr an ununterbrochen.**

**Eine Sensation der Nerven!**

Die bedeutendste Sehenswürdigkeit bildet unzweifelhaft unser neuester Abenteuer-Detektiv-Fortsetzungs-Film:

## „Flametti", 1. Teil

**„Die Unschuldigen"**

Dieser Film bildet den neuesten Rekord tollkühner Waghalsigkeiten. Ein überaus fesselnder Abenteuerschlager mit den besten Schauspielern der Welt in der Hauptrolle. Spannend, verblüffend, voll tollsten Wagemutes sind die Kämpfe zwischen Detektiv und Verbrecher. Eine Fülle raffinierter, neuartiger Tricks halten die Besucher von der ersten bis zur letzten Szene in atemloser Spannung.

**Flametti 2. Teil „Das Gespensterschiff" erscheint nächste Woche.**

Ferner:

Der gewaltigste Unionfilm der Ufa, der größte Rekord-Sensationsfilm der Gegenwart:

## „Der Stier von Olivera"

Das hochinteressante, enorm spannende Liebes-Abenteuer einer schönen Spanierin in 5 gewaltigen Akten nach dem gleichnamigen Schauspiel von Heinrich Lilienfein. In den Hauptrollen Deutschlands temperamentvollste Schauspieler: Emil Jannings und Hanna Ralph.

Der Film, der nebenbei in aufregenden Bildern die Unterdrückung Spaniens durch Frankreich schildert, wurde vor wenigen Wochen von der Besatzungsbehörde im besetzten Gebiet beschlagnahmt. Im übrigen Deutschland aber wird der Film vorgeführt werden und auch hier wie in Berlin einen gewaltigen Erfolg erzielen. Die Spannung in diesem Filmwerk steigt von Akt zu Akt.

Versäume daher niemand, sich den Film anzusehen. Etwas Spannenderes wie „Den Stier von Olivera" bekommen Sie nie wieder zu sehen. 848

Dazu das glänzende Lustspiel:

## „Mädies Bekehrung".

Ein glänzender Humorfilm, bei dem Tränen gelacht werden.

In den Hauptrollen nur erste nordische Künstler.

**Die Ausführung einer elektrischen Licht- und Kraftanlage ist Vertrauenssache.**

**Bei einer gutausgeführten Installation sind Reparaturen ausgeschlossen.**

**Nur der Fachmann bietet Gewähr für gute und fachgemäße Arbeit.**

Diese gewährleistet Ihnen die Firma

## Alfred Funke,

**Kamen** Telephon 24. — **Mengede** Telephon 342.

Motore in jeder P.S. — Beleuchtungskörper in jeder Stilart und Preislage. — Elektrische Bügeleisen, 2 Jahre Garantie für den Heizkörper. — Glühlampen bis 50 N.K., 14.50 je Stück. — Gasgefüllte Lampen (Halbwatt) zu Listenpreisen.

Verlangen Sie unverbindlichen Kostenanschlag und Vertreter-Besuch. 13

**Umgepresst**

wird jeder

**Herren-Hut**

für nur **17.50 Mk.** in eigener Werkstatt.

**Gebr. Keil, Kamen,**

Bahnhofstrasse 445.77 447

## Linoleum

für **Möbel** u. **Fußböden,** einfarbig und granit, **Ia. Friedensqualität**

besonders preiswert 640

Tapeten- u. Farbenhaus **Gebrüder Scheele**

**Hamm (Westf.), Große Weststr. 24.**

Beste Bezugsquelle für Schreinermeister. 640

**Gold und Silber**

kauft ständig zu höchsten Preisen

**Aug. Muth Nachflg.,**

Inh.: **E. Daberkow,**

783 Juwelier, Unna, Bahnhofstr. 29, Fernruf 714.

## Wähler u. Wählerinnen

**Deutschlands Zukunft ist wohl den Sonntagsweg nach dem Wahllokale wert. Deutschlands Schicksal wird entschieden, nicht allein das Preußens! Nur die Demokratie rettet uns, nicht die sogenannte „preußische Gesinnung". Eine Stärkung der Demokratie am 20. Februar bedeutet eine Stärkung gegenüber dem Ausland. In ihr liegt das Heil, die Zukunft unsers Vaterlandes!** 847

**Darum wählt**

## Deutsch-demokratisch.

847

**Landwirtschaftl. Ortsverein Kamen.**

**Mittwoch, d. 23. d. M., abends 7 Uhr, im Vereinslokal:**

**General-Versammlung.**

**Tages-Ordnung:** 1. Eingänge. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Rechnungslage. 4. Wahl von zwei Vorstandsmitgliedern und einem Beisitzer. 5. Erhöhung der Beiträge. 6. Verschiedenes.

823 **Der Vorstand.**

**Freuden der Jugend kehren wieder**

bei Gebrauch der echten **„Wotanol" - Pillen.** Das Präparat beruht auf wissenschaftl. Grundlage. Gegen Nervenschwäche. Ihre **Arbeitskraft** wird verjüngt, daher kann der Erfolg in Ihrem Berufsleben nicht ausbleiben. Originalpackg. M. 25.— frko. vorschl. gegen Nachnahme.

**Lucerna-Tabletten**

bewährtes Mittel gegen Rheuma, Gicht usw. M. 18.— franko gegen Nachnahme. Richtig angewandt — immer Erfolg. 595

**Dr. Ad. Meyer, Hamburg 20**

Tarpenbeckstr. 683.

## Hotel Monopol

**Kamen am Bahnhof.**

**Sonntag, den 20. Februar:**

## Frei-Konzert.

**Im Anstich 13 prozentiges Vollbier.**

862

## Sommerhüte

zum Umformen werden schon jetzt angenommen. — Müsterhüte sind eingetroffen.

858

## W. Cramer.

## Reparaturen

an

**Automobilen, Motorrädern und Elektromotoren**

werden prompt ausgeführt von fachkundigen Monteuren, mit langjährigen Erfahrungen, durch die

509 **Westdeutsche**

**Elektro- und Auto-Industrie**

**Karrenberg & Klicks**

Fernruf 466 **Unna** Büro: Burgstr. 30.

Reparatur-Werkstatt: früher Rasche-Brauerei, Morgenstrasse.

## Preußische Wähler und Wählerinnen!

Die **Sozialdemokraten,** die **Führer der bisherigen Regierung** in Preußen, erzählen jetzt viel von ihren Erfolgen und Plänen. Wer nicht alles durch die **rote Parteibrille** sieht, der weiß genau, wie **herrlich weit** wir es in **zwei Jahren** unter **dieser Führung** gebracht haben. Laßt Euch nicht länger durch die **sozialistischen Phrasen** einfangen! **Nicht** Klassenkampf und roter Terror nach innen, **nicht** Pazifismus und Völkerverbrüderung nach außen, **nicht** Sozialisierungs-Experimente auf wirtschaftlichem Gebiete können uns retten, **sondern nur vaterländische Gesinnung** und **gemeinsame vernünftige Aufbau-Arbeit** in **sozialem Frieden!**

Werbt und stimmt für die 835

## Deutschnationale Volkspartei!

# Westfalen und Rheinland.

**Kurl,** 15. Febr. **(Eisenbahndiebstahl.)** In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurden durch Einbruch in den Güterschuppen in Kurl Osterzuckerwaren (Osterhasen, Ostereier u. s. w.) Bonbons, Schokoladen und Marzipansachen sowie ein Sack mit Saaterbsen und eine Fahrradlaterne mit Zubehör gestohlen. Die Eisenbahn zahlt für die Ermittelung von Dieben hohe Belohnungen.

**Rünthe,** 19. Febr. **(22 Jahre verschollen.)** Vor einer Woche kehrte nach 22jähriger Abwesenheit der Sohn des verstorbenen Fahrhauers D. Schulte in Bodelschwingh zurück. Der Verschollene machte als Konditor und Kohlentrimmer langjährige Fahrten auf allen Meeren, bis er sich kurz vor dem Kriege in England verheiratete. 1914 wurde er interniert. Nach Kriegsende ließ er sich freiwillig nach Holland bringen und kehrte nun, körperlich und seelisch durch die Gefangenschaft zusammengebrochen, zu seiner 63jährigen Mutter zurück, die, wie auch die übrigen verheirateten acht Geschwister, ob des unerwarteten Wiedersehns des längst Totgeglaubten große Freude hatte.

**Lünen,** 19. Februar. **(Geheime Schnapsbrennerei.)** Der Kriminalpolizei Lünen gelang es, eine großzügig angelegte geheime Schnapsbrennerei aufzuheben. Sämtliche Apparate, Fässer, sowie die vorhandenen Rohmaterialien, wurden beschlagnahmt. Die Schnapsfabrikanten wurden festgenommen und dem Amtsgericht Lünen zugeführt.

**Werne,** 19. Febr. **(Personalie.)** Fräulein cand. med. Paula Hartmann, Tochter des Herrn Bürgermeisters, bestand an der Universität Münster das Physikum mit „gut".

**Kappenberg,** 19. Febr. **(Zur Wahl!)** Einem bereits früher geäußerten Wunsche der hiesigen Einwohnerschaft ist jetzt dadurch entsprochen worden, daß zu den bevorstehenden Wahlen für die Kirchengemeinde Kappenberg, soweit sie zur politischen Gemeinde Bork gehört, ein besonderer Wahlbezirk gebildet worden ist. Den hiesigen Wählern ist dadurch die Ausübung des Wahlrechtes ganz bedeutend erleichtert, und wird diese Neuerung deshalb allgemein, besonders von älteren Leuten, mit Freuden begrüßt. Das Wahllokal befindet sich in der Wirtschaft Aschhoff hierselbst.

**Sölde,** 15. Febr. **(Von Gesteinsmassen erschlagen.)** Auf Zeche Schleswig verunglückte am Mittwoch der Bergmann Wilhelm Werth von hier, Flügelstraße durch herabfallende Gesteinsmassen. Der Tod trat sofort ein. W. hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

**Dortmund,** 18. Febr. **(Gasvergiftung.)** Am Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr wurden die Eheleute Leo Jaffke, Arneckestraße 2 wohnhaft, in der Küche ihrer Wohnung bewußtlos aufgefunden. Der Ehemann, ein 81 Jahre alter pensionierter Eisenbahnoberbeamter, lag auf einem Ruhebett, seine 73jährige Ehefrau auf dem Fußboden. Die von zwei herbeigerufenen Aerzten angestellten Wiederbelebungsversuche waren bei dem Manne erfolglos; der Tod war bereits eingetreten. Die Frau gab nach Anwendung des Sauerstoffapparates schwache Lebenszeichen von sich. Sie wurde dem Luisenhospital zugeführt. Nach den angestellten Ermittelungen liegt ein Unglücksfall vor.

**Hörde,** 19. Febr. **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Donnerstag in dem Lichtbildtheater „Tonhalle" des Herrn Jütte ausgeübt, bei dem den Einbrechern drei wertvolle Filme des neuen Programms in die Hände fielen, die einen Materialwert von 35000 Mark haben. Bei den Dieben kann es sich nur um internationale Verbrecher handeln, denen es darauf ankommt, sich in den Besitz deutscher Filmerzeugnisse zu setzen, für die sie im Auslande leicht Absatz finden, da hierfür das Verbot der Ausfuhr besteht. Derartige Filme, in denen die ersten deutschen Filmschauspielerinnen und -Schauspieler die Hauptrollen innehaben, bilden eine große Anziehungskraft, und da in dem diesmaligen Programm der Tonhalle die drei zugkräftigsten Namen Mia May, Ellen Richter und Henny Porten vertreten waren, so fanden hier die Verbrecher alles vereint, was sie suchten. Die sofort benachrichtigte Polizei hat die Verfolgung der Täter aufgenommen; der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Hagen,** 17. Febr. **(Die gestohlenen Gerichtsakten.)** Unter großem Andrange des Publikums verhandelte, wie das „Westf. Tgbl." meldet, die Strafkammer gegen den in der Revolutionszeit als „Adjutant" bei dem „Volkskommissar" Josef Ernst tätig gewesenen Heilkundigen und Hypnotiseur Paul Ernst Schmidt wegen Diebstahls von Akten aus dem Büro der hiesigen Staatsanwaltschaft. Gegen Sch. schwebte ein Verfahren wegen gewerbs- und gewohnheitsmäßiger Hehlerei (er hatte von zwei Arbeitern gestohlenes Zink aufgekauft). Er schlich sich in das Büro ein, stahl die Akten und verbrannte sie. Er hatte aber das Pech gehabt, falsche Akten zu entwenden. Wegen dieser Tat wurde er zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Die beantragte Haftentlassung gegen eine Sicherheitsstellung von 10000 Mark wurde abgelehnt, da er sich demnächst noch wegen der erwähnten Hehlerei zu verantworten hat.

**Ibu, Buer,** 17. Febr. **(Entführung und Verführung junger Mädchen.)** Festgenommen wurde von der Polizei in Marl ein Unhold, der überführt ist, ein junges Mädchen aus Dortmund vergewaltigt, ein anderes zu diesem Zweck entführt zu haben. Es handelt sich um den Bergmann Wilhelm B. aus Marl, der mit Vorliebe folgenden Trick bei Auswahl seiner Opfer anwandte: Er gab sich als Witwer oder alleinstehender Mann aus, der eine Haushälterin suche und bewog die in auswärtigen Zeitungen annoncierenden stellensuchenden Mädchen, die er nach vorheriger brieflicher Mitteilung in ihrer Wohnung aufsuchte, mit ihm zu gehen, um den Haushalt bei ihm zu führen. Er führte sie dann bis in die Nähe von Marl auf einsame Wege, wo er die Gelegenheit benutzte, über seine Opfer herzufallen. Nach Verübung der Schandtat ließ er seine Opfer im Stich und suchte das Weite. So z. B. führte er vor einigen Monaten ein junges Mädchen aus Dortmund, das mit ihm unter Mitnahme eines Reisekorbes bis Westerholt fuhr und auf dem Wege von Westerholt nach Marl von ihm vergewaltigt und am späten Abend hilflos im Stich gelassen wurde. Ein anderes junges Mädchen aus Herwest-Dorsten entführte er bis Dreier, wurde jedoch durch Passanten an der Ausführung des Verbrechens gehindert. Nachdem der Unhold das Mädchen im Stich gelassen, nahm die Polizei, mit Hülfe der Entführten die Verfolgung des Täters auf und es gelang der Marler Polizei, den Täter in der Person des verheirateten Wilhelm B., der mit seiner Familie zusammen in Marl wohnt, ausfindig zu machen. Vermutlich hat der Unhold noch weitere ähnliche Fälle oder Vergewaltigungen ausgeführt. Diejenigen Personen, denen ähnliche Ereignisse bekannt sind, oder durch Ueberfall vergewaltigt wurden, werden gebeten, der Polizeiverwaltung Marl unverzüglich Anzeige zu machen. Der Unhold ist 1,78 Meter groß, 40 Jahre alt, hat hellblondes geschteteltes Haar und rötlichen gestutzten Schnurrbart.

*

## Die Mordtat am Essener Wasserturm vor dem Schwurgericht.

** **Essen,** 18. Febr. In den Nachmittagsstunden des gestrigen Verhandlungstages im Wasserturmprozeß wird mit der Zeugenvernehmung fortgefahren. Aus den nächsten drei Zeugen, jungen Leuten aus Bürnig, Holthausen und Sodingen, ist, wie die „Rh.-Westf. Ztg." schreibt, nichts herauszubekommen, obwohl sich der Vorsitzende die größte Mühe gibt, ihre verstockte Zurückhaltung zu überwinden. Die Antworten lauten nur: ja, nein oder ich weiß es nicht. Wegen Verdachts der Mittäterschaft werden diese drei Zeugen nicht vereidigt. — Als nächster Zeuge tritt der Kaufmann Karl Wolter-Hildesheim auf. Er ist einer von den wenigen Ueberlebenden der Wasserturmverteidigung und nur durch einen Zufall mit dem Leben davongekommen. Wolter schildert eingehend die Vorgänge, wie er sie am 19. März erlebt hat. Als der Befehl zum Einstellen des Feuers gegeben sei, seien alle Waffen weggestellt worden und sofort hätte einer in den oberen Turm steigen müssen, um auch den Befehl nach dort zu bringen. Er habe nicht mehr gehört, daß danach noch geschossen wurde. — Der Vorsitzende hält dem Zeugen einen von ihm geschriebenen Gefechtsbericht vor, aus dem hervorgeht, daß nur noch die M.-G.-Leute im oberen Turm geschossen hätten, als unten bereits der Befehl zum Einstellen des Feuers gegeben war. — Wolter bestimmt sich dessen nicht mehr, hält an seinem ursprünglichen Bericht fest und erklärt sich den Vorfall so, daß in der Zwischenzeit, in der der Befehl zum „Stoppen" von unten nach oben gegeben wurde, vielleicht noch gefeuert worden wäre. Von den jetzt Angeklagten komme ihm nur Krüger bekannt vor; er besinne sich aber nicht mehr, bei welcher Handlung er ihn gesehen habe. Zwei Rotgardisten seien ihnen schon innerhalb des Turmes mit vorgehaltenen Revolvern und den Worten entgegengetreten: „Rock aus, Uhr her, Brieftasche her!" In demselben Augenblick seien ihnen aber auch schon die Sachen vom Leibe gerissen und mit Kolben auf sie eingestoßen worden. Vor der Treppe seien dann die Kolben auf ihre Köpfe herniedergesaust. Er habe dadurch, daß er sich etwas bücken konnte, den Schlag in den Rücken bekommen, sei die Treppe hinuntergestürzt und habe trotz zwei gebrochener Rippen einen günstigen Augenblick erhaschen können, sich durch den Garten zu flüchten, wo er dann am Zaun wieder von Rotgardisten festgenommen worden sei. Ein junger Mann habe ihn dann dauernd mit einem Knüppel bearbeitet. Dann sei er mit zwei Sicherheitspolizisten abgeführt worden. Er sagt weiter über sein Schicksal aus: Die Hände mußten wir hochhalten, und wenn sie ermüdeten, hielt man uns die Gewehrmündung unter den Ellenbogen, um nachzuhelfen. Es hieße, daß wir auf dem Friedhof erschossen werden sollten. Man drängte uns an einen Zaun, und dann gab einer das Kommando: Kammer auf zum Laden! In diesem Augenblick trat ein Mann dazwischen und sagte: Halt ein, es ist genug geworden. Später wurden wir vor die Toten gestellt. Ich bin dann nach Bochum gebracht worden. — Der Angekl. Wiegers versucht zu beweisen, daß er es gewesen sei, der den drei Leuten das Leben gerettet habe, er will sie auch gefragt haben, ob ihnen kalt wird und ob sie Decken haben wollten. — Der Zeuge Wolter entsinnt sich jedoch nicht, den Angeklagten gesehen zu haben.

*

** **Essen,** 18. Febr. **(An den Unrechten gekommen.)** In den frühen Morgenstunden des 17. Februar wurden zwei Personen in der Nähe des Kegelklubhauses von zwei aus dem Gebüsch hervorbrechenden Männern mit dem Rufe „Hände hoch!" angehalten. Die Räuber, um solche handelt es sich offenbar, waren aber an die Unrechten geraten; denn einer der Ueberfallenen war ein Kriminalwachtmeister, der einen der beiden anschoß und festnahm, während sich der zweite Täter durch die Flucht einem gleichen Schicksal entzog. Es kann vermutet werden, daß die Räuber das Manöver schon vorher ausgeführt haben.

## Stimmen aus dem Publikum.

**(Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.)**

(Eingesandt.)

### Auf zur Wahl!

Ohne Straucheln ist kein Pfad,
Preußenvolk, jetzt auf zur Tat.
Was geschehen, ist geschehen,
Jetzt heißt es: „Nur vorwärts sehen!"

Keiner darf zu Hause bleiben
Und sich dort die Zeit vertreiben.
Söhne, Töchter, Frau und Mann
An die Urne jetzt heran!

Auf ihr Lauen und ihr Träger,
Auch ihr müßt euch stramm bewegen.
Wer zum Preußenvolk sich zählt,
Weiß, was er am Wahltag wählt.

Einst in späten, späten Zeiten
Werden uns die Enkel preisen,
Wenn wir uns in schwerer Zeit
Von dem Unglück schnell befreit.

Rehfuß, Kamen.

(Eingesandt.)

**Kamen,** 11. Febr. Vergessene Menschen sind die Diakonen im Ruhestande. Nicht um Lohn, sondern aus Liebe zum Nächsten haben sie ein ganzes Leben hindurch in selbstloser Weise dem Volkswohl gedient. Den Waisen waren sie ein Vater, der Jugend ein Führer, den Wanderern bereiteten sie die Herberge, an Kranken, Siechen, Krüppeln, Schwachsinnigen und Fallsüchtigen übten sie liebevollen Bruderdienst und Pflege, den Trinkern waren sie ein treuer Fürsorger, den Verlassenen ein Freund, den Verirrten ein Berater und den Verlorenen ein Helfer. Nun stehen sie selbst am Abend ihres Lebens hilflos da. Die Anstalten und Vereine, die sie einst in den Dienst der Liebestätigkeit riefen, leiden sehr unter den schweren Verhältnissen der Gegenwart und nicht wenige sind in ihrem Bestande gefährdet. Wer hilft diesen alten ausgedienten Berufsarbeitern der Inneren Mission ihren harten, sorgenvollen Feierabend leichter gestalten? — Für sie erhebt mit Genehmigung des Staatskommissars zur Regelung der Kriegswohlfahrtspflege vom 1. Februar 1921 der Deutsche Diakonen-Verband (Vorsitzender Pastor D. Oehlkers-Hannover) seine Stimme und bittet freimütig und zuversichtlich alle Freunde christlicher Nächstenliebe um Gaben für die leidenden vergessenen Diakonen im Ruhestande. Vielleicht kann es doch wenigstens in etwas für sie wahr werden: Um den Abend wird's licht sein. Postscheckkonto Nr. 105430 (Geschäftsstelle des Deutschen Diakonen-Verbandes, Berlin SW. 11, Tempelhofer Ufer 35) beim Postscheckamt Berlin NW. 7.

(Eingesandt.)

**Overberge** 19. Febr. Daß es heutzutage mit der Schulstrafe in Overberge nicht so genau genommen wird und man schnell im Besitz eines solchen Formulars ist, zeigt nachstehender Fall. Am 9. 2. d. J. erhielt ich eine Strafverfügung über 3 Mark Schulstrafe und 1,30 Mark Porto, Summa 4,30 Mark für ein mir völlig unbekanntes Kind, und weil das Kind am 30. 12. die Schule ohne genügenden Grund versäumte, also zu einer Zeit, wo Lehrer und Kinder sich ihrer wohlverdienten Ferien erfreuten, wurde ich mit einem: „Sie haben 3 Mark nebst 1,30 Mark zu zahlen" bedacht. Durch wiederholte Bestrafung mit einer solchen Strafverfügung ist es mein Prinzip, falls meine Kinder die Schule versäumen, dieselben schriftlich zu entschuldigen. Aber Herr Lehrer Rediger scheint sich um eine solch schriftliche Entschuldigung wenig zu kümmern. Herr Rediger möchte doch in dieser Sache etwas weitherziger sein, damit die Eltern dieser durch den Krieg unterernährten, meist tuberkulosen Kinder, die jeden Tag einen Schulweg von einer reichlich halben Stunde bei Regen und Wind machen müssen, nicht noch Strafe bezahlen müssen. Ob nun Herr Rediger gewisse Kinder bevorzugt, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls, wenn ein Kind krank ist und wird von seiten der Eltern schriftlich entschuldigt, dann mag's auch gelten.

Josef Birnbach, Overberge, Wernestr. 129.

## Vereinsnachrichten.

**Kamen,** 19. Febr. **Der Haus- und Grundbesitzer-Verein Kamen** hält am morgigen Sonntag 5 Uhr bei Künper (Rathaus) eine Versammlung ab und weist besonders darauf hin, daß Mitglieder, die bis zum 1. März beitreten, von der Zahlung des Eintrittsgeldes befreit sind. Wichtiger Beratungen wegen wird um allseitiges Erscheinen gebeten.

**Kaiserau,** 15. Febr. **Der Arbeiter-Turn- Verein „Stadion"** Kaiserau, wollte am 10. Februar d. Js. ein Fastnachtskränzchen feiern; leider wurde dieses vom Amte Unna-Kamen nicht genehmigt. In der Versammlung am 15. Febr. wurde einstimmig beschlossen, das Fest auf den 13. März zu verlegen. Außer dem Festball sollen Saalpost, Verlosung und Preisschießen das Kränzchen vervollkommnen. Den Schützen stehen folgende Preise zum Ausschießen zur Verfügung, eine Gans, eine Torte und mehrere wertvolle Gegenstände. Die Musik wird von dem beliebten Bandoneon-Klub „Eintracht" Kaiserau ausgeführt. Es ist noch zu bemerken, daß die im Vorverkauf gelösten Eintrittskarten ihre Gültigkeit behalten. Den Bewohnern von Kaiserau und Umgegend zur gefälligen Beachtung, daß der Verein am 8. Mai sein 3. Stiftungsfest begeht.

**Westick,** 19. Febr. **(Konzert.)** Am 15. d. M. hatte der Männer-Gesang-Verein Kaiserau im renovierten Saale des Herrn Schulz ein Konzert veranstaltet. Leider entsprach der Besuch nicht dem glänzenden Programm; eine Folge der bevorstehenden Wahl. Was die einzelnen Leistungen sowohl des Vereins und seines Quartetts als auch der Solisten anbetraf, so hörte man allgemein nur ein Wort des Lobes. Einen sehr harmonischen Ausklang fand das Konzert in einer nationalen Kundgebung für Oberschlesien. Eine anschließende Sammlung für Oberschlesien ergab den schönen Betrag von 256,00 Mark. Am 27. Februar wird eine ähnliche Veranstaltung bei Schulze-Beckinghausen in Westick stattfinden, worauf schon jetzt empfehlend hingewiesen wird.

## Dortmunder Stadttheater.

Montag, 21. Febr. 7½—10 Uhr. Geschlossene Vorstellung für den Gewerkschaftsring. „Femina". — Dienstag, 22. Febr. 7½—10 Uhr. Außer Vormiete. Operpreise. „Tiefland". Vorverkauf Sonnabend. — Mittwoch, 23. Febr. 7—10¾ Uhr. Außer Vormiete Schauspielpreise. „Simson". Vorverkauf Sonntag. — Donnerstag, 24. Februar. 7—10 Uhr. B 21. Operpreise. „Der Waffenschmied von Worms". Vorverkauf Montag. — Freitag, 25. Febr. 7½—9¾ Uhr. C 21. Schauspielpreise. „Jahrmarkt in Pulsnitz". Vorverkauf Dienstag. — Sonnabend, 26. Febr. 7—10¾ Uhr. Außer Vormiete Operpreise. „Die Hochzeit des Figaro". Vorverkauf Mittwoch. — Sonntag, 27. Febr. 11 Uhr. Operpreise. Gastspiel Valeska Gert. Groteske Tänze und Karikaturen. 3—6 Uhr. Operpreise. „Undine". 7½—10 Uhr. Operpreise. „Tiefland". Vorverkauf Donnerstag.

Vorverkauf im Verkehrsbüro Kamen (E. Holtmann, Bahnhofstraße.)

## Briefkasten.

**L. 23, Weddinghofen.** Wenn bei der Bereitung des Beerenweins keine Gärung eintritt, so wird empfohlen, auf 10 Liter Mischung 50 Gr. Hefe zuzusetzen. Die Hefe wird mit Most völlig aufgelöst und dann zugesetzt, der Most muß bis zum Spundloch gefüllt offen liegen. Nach einigen Tagen tritt schon Gärung ein. Ein vorsichtiges Absüßen, nach dem sich der Wein wieder geklärt hat und gutes Verschließen der Flaschen ist dann die Hauptsache. — Eine gute Broschüre ist „Beerenobst und Beerenwein von Lehl", Verlag Paul Parey in Berlin SW. 11, doch enthalten auch die meisten Kochbücher, z. B. Davidis, gute Anleitungen zur Bereitung von Beerenweinen.

# Der Australier.

Roman von Hedwig Courths-Mahler.

(Nachdruck verboten.)

55. Fortsetzung.

Dagmar streichelte Lottes heiße Wangen. „Nun, mein Schwesterchen, so will ich dir nur sagen, daß Hans von Wollin, wenn er dich wirklich eines Tages heimführen will, doch nicht eine ganz arme Frau bekommt. Das kann ihm ja nur lieb sein."

Fragend sah Lotte zu ihr auf.

„Ich bin doch arm wie eine Kirchenmaus. Das habe ich Hans auch schon so beiläufig gesagt. Und weißt du, was der Schelm an andern Tage zu mir sagte?"

„Nun?"

„Er fragte mich, ob ich wisse, welches sein Lieblingstier sei. Ich schüttelte den Kopf. Da sagte er mit einem nicht mißzuverstehenden Blick: „Die Kirchenmaus liebe ich über alle Begriffe." So ein Frechdachs, nicht? Aber goldig ist er doch." Dagmar lachte leise.

„Für alle Fälle kannst du aber doch gelegentlich deiner Freundin Hanna erzählen, daß du nicht so arm wie eine Kirchenmaus bist. Ralf läßt es sich nicht nehmen, seiner lieben, kleinen Schwester Lotte eine hübsche Mitgift zu geben. Er hat schon mit mir darüber gesprochen."

Lotte bekam feuchte Augen.

„So ein guter, lieber Mensch. Du hast doch mit ihm das große Los gezogen. So einen Mann gibt es ja nicht noch einmal."

„Nun — und Hans von Wollin?" neckte Dagmar.

Lotte lachte.

„Ach, weißt du, ein Uebermensch, wie dein Ralf ist er nicht. Dann würde er ja auch nicht zu mir passen. Es ist rührend von Ralf, auch noch an mich zu denken! Aber Hanna sage ich davon nichts. Wenn Hans nun mal so ein unbedingter Liebhaber von armen Kirchenmäusen ist, dann läßt er mich am Ende mit einer Mitgift sitzen."

„Du kleines Närrchen, so dumm wird er doch nicht sein?"

Wieder mußte Lotte lachen.

„Ich glaube es auch nicht. Aber das Geld soll zwischen uns keine Rolle spielen. Es ist doch schöner, wenn man um seiner selbst willen geliebt wird. Hält er eines Tages um mich an, dann kann ich ihm immer noch sagen: „Du, mein goldner Schwager, der so erschrecklich viel Geld hat, daß er es nicht allein verbrauchen kann, gibt mir eine Mitgift. Da kannst du dir noch einige Pferde und Kühe mehr in deinen Stall stellen, damit unser Einkommen steigt"."

„Also du bist deiner Sache unbedingt sicher?"

„Unbedingt."

Dagmars Augen verdunkelten sich. Sie seufzte tief auf. So fest hatte sie einst auch an Heinz Korffs Liebe geglaubt.

„Mögest du keine Enttäuschung erleben, meine Lotte."

Sie sah dabei so traurig aus, daß Lotte sie umarmte.

Dagmar wandte sich hastig ab und sah zum Fenster hinaus. Eine Weile blieb es still. Beklommen sah Lotte zur Schwester hinüber, bis sich diese ihr zukehrte.

„Glaube nicht, daß es ein Mangel an Vertrauen ist, Lotte, daß ich dich nicht in mein Leid blicken ließ. Ich wollte nur deine junge Seele nicht beschweren mit der Bitterkeit, die in der meinen war. Und sei ganz ruhig, wo man verachten muß, da stirbt die Liebe bald."

Hier wurden die Schwestern durch Hanna von Wollin gestört, die ihr rundes, blühendes Gesicht zur Tür herein steckte und lachend fragte, ob sie im Bunde die Dritte sein dürfte.

„Dann kann noch alles gut werden", hatte Lotte nur ihrer Schwester noch zuflüstern können.

Nun wandte sie sich Hanna zu.

„Wo hast du so lange gesteckt, Hanna?"

„Ich war mit deinem Schwager im Kälbergatter. Ich wollte ihm doch mit meinem „Kälberverstand" imponieren und habe ihm einen Vortrag über Kälbermast gehalten, daß ihm die Augen übergegangen sind. Aber ich glaube, er hat nicht viel Nutzen davon gehabt, seine Augen hingen immer an den Fenstern von Ihren Zimmern, Komteß Dagmar. Und da habe ich mich erbarmt und habe ihn losgelassen und versprochen, daß ich Sie gleich herunterschicken will. Aus diesem Grunde kam ich hierher."

Dagmar küßte Lotte und reichte Hanna die Hand. Dann ging sie hinaus. Hanna sah ihr nach.

„Du, Lotte, so ein Brautpaar wie deine Schwester und Herr Jansen, das ist doch etwas Himmlisches, die werden sicher ein „furchtbar" glückliches Ehepaar!"

„Das ist jeden Abend mein inniges Gebet, Hanna. Der liebe Gott wird es hoffentlich erhören."

„Na, selbstverständlich, Lotte. Hoffentlich werden wir später auch so von unseren Zukünftigen vergöttert. Aber nun sag, was stellen wir jetzt an?"

* * *

Am fünfzehnten September fand Dagmars Hochzeit statt. Sie wurde in Schönau im kleinen, intimen Kreis gefeiert. Frau Elben war im Stillen noch immer trostlos, daß ihre schöne, stolze Tochter ihre Hochzeit nicht mit einer prunkvollen Feier beging. Aber sie hatte sich fügen müssen.

Dafür fanden alle andern Festteilnehmer, daß man selten eine hübschere, stimmungsvollere Hochzeitsfeier erlebt hatte. Es war netzend und behaglich. Vor allen Dingen waren Lotte und Hans von Wollin sehr zufrieden und als sie zum Dessert mit den Sektgläsern auf das Wohl des Brautpaares anstießen, sagte Hans von Wollin: „Meine Hochzeit muß auch so gemütlich gefeiert werden, nicht wahr, Fräulein Lotte?"

Mit lachenden Augen sah sie ihn an.

„Darüber habe ich doch nicht zu bestimmen."

Er lachte auch, aber in seinen Augen war ein warmes Leuchten.

„Natürlich — Sie müssen doch auch mit dabei sein. Und wenn es soweit ist, werde ich mir erlauben, bei Ihnen anzufragen, wie mein Hochzeitsfest ausgestattet werden soll. In zwei Jahren wird es soweit sein. So lange soll ich noch warten, hat mein Vater gesagt."

„Sie haben mit Ihrem Herrn Vater darüber gesprochen?" fragte sie eifrig.

„Ja, ich wollte doch mal seine Ansicht hören."

„Und er meinte natürlich, Sie seien noch zu jung zum Heiraten."

Er sah sie mit übermütig funkelnden Augen an. „O nein, ich nicht, aber meine zukünftige Frau."

Lotte bekam einen roten Kopf. „Haben Sie sie schon eine ausgesucht?"

Sein Blick senkte sich tief in ihre Augen. „Ja — das habe ich getan. Glauben Sie, daß sie auf mich wartet?"

„Wenn die junge Dame sie liebt, sicher."

Wieder sah er sie mit seinen jungen heißen Augen an, daß ihr das Blut ins Gesicht stieg. „Sie liebt mich so sicher, als ich sie liebe. Ihre Augen haben es mir verraten, und ich glaube fest daran, daß sie auf mich wartet. Darauf wollen wir anstoßen, Fräulein Lotte, und auf das Wohl meiner künftigen Frau. Sie soll leben."

Lottes Glas klang an das seine.

„Auf Ihr Glück, Herr von Wollin."

Strahlend blickte er sie an. „Vielen Dank! Das Leben ist doch schön!"

Sie nickte. „Wundervoll — zumal jetzt."

„Später wird es noch viel wundervoller", sagte er tief aufatmend.

Sie errötete und wandte sich hastig ab.

Zwischen Ralf und Dagmar herrschte noch immer dasselbe Verhältnis, wie zu Beginn ihrer Brautschaft. Ralf hatte alles getan, was er Dagmar an den Augen absehen konnte. Kein Tag war vergangen, an dem er nicht eine besondere Aufmerksamkeit für sie ersonnen hatte.

Und nun hatte sie ihm am Altar den Schwur der Treue geleistet, ehrlichen Herzens und erfüllt von dem Wunsche, ihn glücklich machen zu können. Im Brautkleid und Schleier erschien sie ihm schön und hold, wie ein Engel des Lichtes.

Dagmar war wie immer lieb und freundlich zu ihm, und es tat ihr immer wieder weh, daß sie seine Gefühle nicht im gleichen Maße erwidern konnte. Wohl war ihr Herz ruhiger geworden, aber es hatte noch einmal schmerzhaft gezuckt, als einige Tage vor ihrer eigenen Hochzeit die Vermählung des Baron Korff mit Lisa Volkmann mit großem, äußerem Glanze stattfand. Erschrocken hatte sie sich gefragt, ob ihr Empfinden für ihn trotz allem noch nicht gestorben sei, und sie mußte sich voll Scham und Bitterkeit eingestehen, daß sie noch immer nicht ruhig an ihn denken konnte.

Am meisten bedrückte sie die Gewißheit, daß Ralf die Unruhe ihres Herzens kannte und darunter litt, wie sie selbst.

Zart und ritterlich war Ralfs Benehmen ihr gegenüber, aber eine leise Trauer lag doch zuweilen in seinen Augen, wenn er nicht wußte, daß sie ihn voll Sorge beobachtete. Sie fühlte, wie er mit sich kämpfte, um seine Ruhe zu bewahren und sie nicht mit seinen heißen Gefühlen zu erschrecken.

Trotz allem hätte sie es als ein großes Unglück empfunden, wenn sie seine Liebe verloren hätte. Warum, das konnte sie sich selbst nicht beantworten.

Ralfs Mutter war in all der Zeit so lieb und gut zu Dagmar gewesen, daß diese sich immer enger an sie anschloß. Die alte Dame stand ihrem Herzen viel näher, als die eigne Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

# Deutsch-demokratische Partei.

**Zur Aufklärung:** Der demokratische Zettel ist ein Einheitsstimmzettel und hat für alle Wahlen Gültigkeit. Der Wähler erhält im Wahllokale zwei Umschläge, von denen der eine die Aufschrift „Landtag", der andere „Provinz, Kreistag" trägt. In jeden Umschlag legt der Wähler einen Einheitsstimmzettel und übergibt beide Umschläge dem Wahlvorsteher. (Versammlung der Demokraten nach der Wahl am Sonntag bei W. Reinhard, Schützenhof, kleiner Saal.) 854

845

Statt Karten.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Engels
Hildegard Engels
geb. Dunkel

Dortmund — Kamen
867 den 18. Februar 1921.

Auguste Heermann
Emil Holthoff
Verlobte.

Overberge, den 20. Februar 1921. 868

**Möbel-Ausstellung**
in 3 neuzeitlich eingerichteten Ausstellungshäusern.
Meine Musterzimmer sind vorbildlich, durch grosse Einkäufe meine Läger reichlich, meine Preise niedrig.
**Heinrich Herlitz,**
Werkstätten für Handwerkskunst,
**Hamm (Westf.).**
83

**Hygienische Artikel**
Frauenduschen, Gummiwaren
liefern in anerkannt erstklassiger Qualität auf Grund langjähriger fachmännischer Erfahrung zu billigsten Preisen 629
**Bendin & Co., Dortmund I.,**
Schließfach 470.
Preisliste gratis und franko.

Reinigen — Färben
**Umpressen**
von alten Hüten 97
schnell und sehr billig.
**E. Wette, Kamen,**
Bahnhofstrasse 55.

**Fr. Brinkmann**
begl. Vertreter von
Pastor Felkes Heilweise
Unna, Bahnhofstraße 49
Sprechstunden: Dienstags und Freitags von 9 bis 6 Uhr. 77

Bin von heute ab an das hiesige Fernsprechamt unter
**Nr. 297**
angeschlossen.
**Carl Gößmann,**
Weststraße 18,
Tabakfabrikate-Großhandlung.
868

**Ia. Nordmark-Käse**
milde, schnittige Ware, ohne Abfall, Broden von ca. 9 Pfd., pro Pfd. nur Mk. 7.90, 9 Pfd. Holsteiner-Käse, pro Pfd. Mk. 6.80 9 Pfd. ff. Margarine pro Pfd. Mk 10.80, 4 Liter-Dose Rollmops Mk. 29.—, 5Pfd.-stifte Bücklinge Mk. 31.—, 34.—, freibleibend ab hier Nachnahme. **Heinrich Krogmann, Nortorf i. H., Nr. 90.**

**Feld- und Gartensämereien** 561
sowie **Rotklee, Weißklee, Grassamen und Runkelsamen** empfiehlt
**Wilh. Nielinger**
Oberaden.

**Bettnässen**
ist **jetzt** durch ein **sicher** wirkendes Mittel **heilbar.** 802
Prospekt umsonst.
**G. Stackemann,**
Langwedel (Bremen).

**Verein für Fraueninteressen.**
**Montag, den 21. Februar, abends 8 Uhr,** Hotel Biermann: **Handarbeitsabend** mit Vorlesung von Humoresken. 866
**Der Vorstand.**
Nichtmitglieder willkommen!

**Obstbäume.**
**Aepfel, Birnen, Pflaumen, Kirschen, Weißdorn zu Hecken, Rotklee,** seidefrei, Zentner 1400 Mk., **Weißklee, Gelbklee, Ackerndorfer Runkelsamen, Kirsches Ideal** sowie alle Gartensämereien in bester keimfähiger Ware empfiehlt 849
**Gärtnerei Hölter, Niederaden,**
Telephon 481 Lünen.

**Moderne Drucksachen**
sind heutzutage für den Geschäftsmann ein dringendes Erfordernis. Unsere Druckerei, ausgestattet mit modernem Material und besten Maschinen, ist in der Lage, jede Drucksache für den Geschäfts- und Privatbedarf in kürzester Zeit liefern zu können. Mit Entwürfen u. Kosten-Anschlägen stehen wir zu Diensten.
**Kamener Zeitung**
Geschäftsst. Weststr. 10. **Kamen** Druckerei Unnaerstr. 163.

Große Auswahl in
**Natur Haarzöpfen**
zu bekannt billigsten Preisen.
Anfertigung sämtlicher moderner
**Haararbeiten, Zöpfe, Unterlagen, etc.**
Damen-Salon
**W. Steinmann,**
Bahnhofstraße 56,
Telephon 256. 76



Sonntag u. Montag sind große u. kleine
**Schweine**
zu haben und eine tragende
**Kau**
bei — 860
**Bonhoff, Unnaerstr.**

**Saanenziegen**
tragend. prima Tiere,
**Lämmer**
auch tragend, versendet unter Garantie
**Robert Kettschau,**
Warburg i. W. 112.

Ein großer
**Kinderwagen**
mit Gummirädern, eine fast neue 944
**Waschmaschine**
zu verkaufen.
**Weißestr. 4.**

**Metallbetten**
Stahldrahtmatr., Kinderbetten Polster an Federmann. Katal. f. Eisenmöbelfab rik, Suhl i. Thür

Jüngeres, ordentliches
**Mädchen**
für halbe Tage gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. 843

Bergmann, Witwer, solide und arbeitsam, kath. Ende d. 30er Jahrr, wünscht durch Briefwechsel die Bekanntschaft eines älteren Mädchens oder Witwe **zwecks Heirat.** Selbiger versteht sämtl. landwirtschaftl. Arbeiten und wäre geneigt, evtl. einzuheiraten. Verschwiegenheit zugesichert p500
Nur ernstgemeinte Off. unt. **A. 500** an d. Kamener Ztg. erbeten.

# Uebersicht

**der Wahl- (Stimm-) Bezirke und Wahllokale für die am 20. Februar 1921 stattfindende Landtags-, Provinziallandtags- u. Kreistagswahl in der Stadt Kamen**

| Lfd. Nr. | Abgrenzung des Wahlbezirkes | Wahllokal |
|---|---|---|
| 1 | Afferderweg, Am Bahnhof, Dortmunderstraße, Grünestr., Heerenerstr., Projektierte Straße, Oberer Schleppweg, Schlachthofstraße, Südenfeldmark-Nord, Südenfeldmark-Süd, Ulmenplatz, Unnaerstr., Unterer Schleppweg, Westickerweg. | Wirtschaft des Wirts Bernhard Rinschede, Am Bahnhof 4. |
| 2 | Bahnhofstr., Burgstr., Dunklestr., Kirchplatz, Kirchstr., Klosterstr., Kördelgasse, Lämmergasse, Markt, Schulstr., Wiemeling, Wilhelmstraße, Wimme. | Saal des Wirts Wilhelm Dröge, Bahnhofstr. 9. |
| 3 | Gülentröge, Jahnstr., Kampstr., Königstr., Nordstr., Roonstr., Rottstr., Sackgasse, Weißestr., Wernestr., Zwischenstraße. | Saal des Wirts Eduard Bergheim, Königstraße 3. |
| 4 | Dernerweg, Hammerstr., Kreuzstr., Nordenmauer, Ostenfeldmark-Ost, Ostenmauer, Oststraße, Rottumerstraße. | Saal des Wirts Karl Nagel, Oststraße 9. |
| 5 | Kämerstr., Schillstr., Schützenstr., Westenmauer, Weststraße. | Saal des Wirts Friedrich Hansemann, Weststraße 9. |
| 6 | Gottesbergstraße, Hohendahlstraße, In den Westenzäunen, Koppelstr., Lindenbergstr., Lünenerstr., Wallgasse, Weddinghoferstr., Ziethenstraße. | Saal des Wirts Heinrich Nagel, Lünenerstraße 235. |

Kamen, den 10. Februar 1921. 851

**Der Magistrat: Siegler.**

**Gebr. Hochheimer, Kamen i. W.**
**Einkaufsstelle moderner Sportbekleidung.**
Lieferung vollständiger Ausrüstungen 3666
Fernruf 24. — Fernruf 24.
Vereins-Utensilien vieler Gattungen. | Sport-Geräte und Vereins-Preise | Dekorations-Artikel aller Art.
Anfertigung von Militär- und Vereinsmützen.
Übernahme ganzer Saal-, Zelt- u. Garten-Dekorationen
Kostenanschläge gratis. — Prima Referenzen.
Einzigstes Geschäft dieser Art am Platze.

*Visitenkarten*
*in jeder Ausführung*
*liefert schnell und preiswert*
*Kamener Zeitung,*
*Weststrasse 10.*

**Prima Holzschuhe**
**für Männer und Frauen und für Kinder**
zu verkaufen. 856
**Fr. Weidenbach, Wernestr. Nr. 84**
Wirtschaft Schürmann gegenüber.

**Paulsens Juli-Pflanzkartoffeln**
eingetroffen, gebe solche zu den billigsten Tagespreisen ab. Ebenfalls treffen in den nächsten Tagen einige Waggon **Speisekartoffeln** ein. Bestellungen hierauf nimmt entgegen
846 **Heinr. Vögeding, Oberaden 6.**

**Neu eingetroffen:**
**Oldenburger**
**Landkäse** (Tilsiter Art) **Pfd. 11 Mk.**
864 **J. Kadden.**

**„Felke-Heilweise"**
**Naturheilkunde u. Homöopathie**
**Sprechstunden in Kamen**
**Restaurant Brughardt, Bahnhofstraße 40, jeden Montag und Donnerstag von 12—4 hr**
96 **W. Schürmann.**

**Ia. Garten-Sämereien**
sowie **Saatbohnen**
**Saaterbsen** empfiehlt
**Gärtnerei Karl Stahl**
853 **Kamon,** Heerenerstrasse 21.

**Diplomaten-Schreibtisch**
zu kaufen gesucht. 852
Angebote mit Preisangabe unter Nr. **852** an die Geschäftsstelle der Kamener Zeitung.

## Städt. Realprogymnisium zu Kamen.

**Anmeldungen** für das neue Schuljahr werden alltags von 11½—12½ Uhr in der Anstalt entgegengenommen. Dabei sind vorzulegen: 1. Geburtsbescheinigung, 2. Impfschein, 3. Schulzeugnis.

Die Aufnahmeprüfung findet Sonnabend, den 19. März, von 2 Uhr ab statt. 826

**Der Direktor: Dr. Eberlien.**

Wegen **unvorhergesehener** Behinderung des Fürsorgearztes mußte die gestrige **Lungenfürsorgesprechstunde** ausfallen. Sie findet nunmehr am Donnerstag, den 24. ds. Mts., von 4—6 Uhr nachmittags im Biermannschen Lokale — Nordstraße — statt.

In Zukunft finden die Sprechstunden auch weiterhin an jedem 1. und 3. Donnerstag im Monat im obengenannten Lokale in der Zeit von 4—6 Uhr nachmittags regelmäßig statt.

Kamen, den 18. Februar 1921.

**Der Bürgermeister: Dr. Wiesner.**

Gemäß Verordnung der Reichsregierung vom 5. Febr. 1919 (R.-G.-Bl. S. 176) über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe sind für den Stadtbezirk Kamen auf Grund der Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg vom 6. Mai 1920 — I 19 386 — für einen erweiterten Geschäftsverkehr folgende Sonntage für alle Geschäftszweige zugelassen worden:

**der letzte Sonntag vor Ostern, der letzte Sonntag vor Pfingsten, der letzte Sonntag im Oktober, die drei letzten Sonntage vor Weihnachten.**

Die Beschäftigungszeit an diesen Sonntagen wird von 8—9 Uhr vormittags und von 12 bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt.

Am **Totensonntag** ist ein erweiterter Geschäftsverkehr für den Handel mit Blumen und Kränzen zugelassen. Die Beschäftigungszeit an diesem Tage wird von 12—6 Uhr nachmittags festgesetzt.

An allen Sonn- und Festtagen ist vorläufig widerruflich ein Geschäftsbetrieb zugelassen worden für

a) die Zeitungsexpedition von 7—9 Uhr vormittags,
b) den Handel mit Frischobst,
c) den Verkauf von Back- und Konditorwaren,
d) den stehenden Zeitungshandel,
e) den Handel mit Blumen und Kränzen in solchen Geschäften, die ausschließlich Handel mit Blumen und Kränzen betreiben, sowie das Feilbieten dieser Gegenstände auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen und an anderen öffentlichen Orten,
zu b bis e von 8—9 Uhr vormittags und von 12—1 Uhr nachmittags,
f) den Handel mit Roheis von 8—10 Uhr vormittags,
g) den Handel mit Milch von 7—10 Uhr vormittags. 857

Kamen, den 12. Februar 1921.

**Die Polizei-Verwaltung: Dr. Wiesner.**

## Bekanntmachung.

Die gemäß seinerzeit erlassenen Anordnungen über die Gemeinden 1. Nordlünern, 2. Bönen, 3. Westerbönen, 4. Kamen (Stadt), 5. Kessebüren, 6. Frohnhausen, 7. Osttünnen, 8. Pröpsting, 9. Berge verhängte Ortssperre wird, da in allen verseucht gewesenen Gehöften die Seuche erloschen und die Gehöftssperre aufgehoben ist und Neuausbrüche seit längerer Zeit nicht vorgekommen sind, mit dem Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung aufgehoben.

Hamm (Westf.), den 12. Februar 1921.

**Der Landrat:**
**J. V.: v. Campe,** Regierungs-Assessor.

D V P

1. **Seit wann** ist die **Zwangswirtschaft** beseitigt?
2. **Seit wann** herrscht wieder **Ordnung und Pünktlichkeit** im Eisenbahnverkehr?
3. **Seit wann** ist die **Streiktreiberei** in lebenswichtigen Betrieben **verboten?**
4. **Seit wann** werden **Wucherer und Schieber** energisch bekämpft?
5. **Seit wann** werden die **Kriegsgesellschaften** schnell und gründlich abgebaut?
6. **Seit wann** stehen wieder Fachminister an der Spitze der Reichsämter?
7. **Seit wann** wahrt die Reichsregierung wieder **Würde und Ehre** gegenüber dem Auslande?
8. **Seit wann** werden die **Handwerkerinteressen** durch eine besondere Stelle im Reichswirtschaftsministerium wahrgenommen?
9. **Seit wann** ist die unheilvolle **Futterkrippenwirtschaft** der Sozialdemokratie im Reiche beseitigt?
10. **Seit wann** sind überhaupt alle Anzeichen zum **Wiederaufstieg von Volk und Vaterland** vorhanden?

**Seitdem die Deutsche Volkspartei in die Reichsregierung aus vaterländischem Pflichtgefühl eingetreten ist.**

**Soll es auch in Preußen in der preußischen Regierung besser werden?**

**Dann wählt**

# Deutsche Volkspartei.

801

---

DVP

**Heb' nicht Verrat an eigner Sache,**
**Leg' ab die laue Michelei!**
**Auf Bürger, kämpfe, Bürger, wache!**

**Steh' treu zur**

## Deutschen Volkspartei

803

---

# Deutscher Mittelstand, deutsche Handwerker!

Eure Existenz ist bedroht! Man will euch sozialisieren oder kommunalisieren. Schaut **nicht untätig** zu. Zu ihrem größten **Schaden** haben kürzlich bei den Berliner Stadtverordneten-Wahlen viele Handwerker und Kaufleute Wahlenthaltung geübt. Die linksradikale, mittelstandsfeindliche Richtung ist in Groß-Berlin an's Ruder gekommen und ist jetzt am Werk, durch ihre Gesetze und Verordnungen die Existenz des Mittelstandes zu untergraben. Wollt ihr ein ähnliches Trauerspiel im ganzen Preußenland erleben? Für den Wiederaufbau unseres Volkes ist ein **gesunder und kräftiger Mittelstand** nötig. 838

Die **Deutsch-nationale Volkspartei** will nichts wissen von den fragwürdigen Experimenten der Sozialisierung und Kommunalisierung, sie will dem schwerleidenden Mittelstand, die Säule unseres Volkes, Leben und Luft schaffen gegen jede Ausbeutung, sie will einen unabhängigen Beamtenstand, der nicht beherrscht wird durch parteipolitische Futterkrippenwirtschaft und auskömmliche Lebensbedingungen erhält. **Ihr müßt wählen!** Wehrt euch in euerem eigenen Interesse und in dem des ganzen Volkes! Das tut ihr am besten, wenn ihr wählt:

## Die Deutsch-nationale Volkspartei!

---

**Holzverkauf**
**Methler.**

**Montag, den 21. d. Mts., vorm. 10 Uhr,** läßt Frau **Ww. G. Storkebaum** in Methler in der Nähe des Dorfes Methler bei Pfennigheuer

**40 bis 50 Eichen**

zu Bau- und Geschirrholz geeignet nummerweise öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen. Zusammenkunft beim Wirt Pfennigheuer, resp. an Ort und Stelle. 784

Kaiserau,
den 15. Februar 1921.
**Brüninghaus,**
Auktionator.

---

**Reparaturbedürftige**
**Flügel, Pianinos und Harmoniums**

jeden Alters werden in unseren Werkstätten innerlich und äußerlich wieder so hergestellt, daß sie jahrzehntelg. d. höchsten Ansprüchen ihres Besitzers genüg.

**Carl Ebel & Sohn,**
**Unna, Pianofortefabrik mit elektr. Antrieb.**
Für unsere Arbeiten leisten wir volle Gewähr.

---

**Kohlenfuhren**

**und sonstige Fuhren** werden zu den äußerst billigen Preisen ausgeführt.
**August Vögeding,**
Oberaden 26. 845

---

**Hautjucken**
Krätze beseitigt man in 3—4 Tagen mit **Loupin.** Garant. geruchl. 6. Tausende von Dankschreib. Dose Mk. 10.—, Tee Mk. 4.— genügt für eine Kur. Vorzügl. a. bei Flechte, Hämorrhoiden, Beinschäden, Ausschlag etc. **All. Favr. A. Stricker, Brackwede i. W.** Niederlage: **Löwen-Drogerie W. Kirchmann.**

---

# Was tut not?

Daß der **altpreußische Geist** des **Pflichtbewußtseins,**
der **Sitte,** der **Ordnung** und des **Rechts** wieder ersteht,

daß die deutsche **Einheit,** das **Reich,** die **deutsche Wirtschaft**
und die **deutsche Zukunft** geschützt und gestärkt werden,

daß die **Kirche** und **Religion,** der **christlich sittliche Halt** des
Volkes, die **deutsche Jugend,** die **deutsche Schule** und
die große **deutsche Vergangenheit** nicht in Gefahr kommen.

## Die Deutsche Volkspartei will Preussen retten!

## Helft mit!

**Wahlrecht** bedeutet **Wahlpflicht! Der letzte Mann, die letzte Frau muß an die Urne!** 833

# Wählt Deutsche Volkspartei!

---

**Restaurant**
**„Zum roten Hirsch"**

**Sonntag den, 20. Februar:**

## Großes Konzert

**Anfang 4 Uhr nachmittags.**

Für gute Getränke sorgt bestens
859 **der Wirt:**
**Joseph Dietrich.**

---

## Zur Preußenwahl!

II.

Preußen empor, Preußen empor!
Hast du denn alles vergessen
Was du im Glück hast besessen?
Auf denn zum Licht!

Preußen voran, Preußen voran!
Deutschlands Weg zur Gesundung
Führ über deine Genesung
Aus tiefer Not, aus tiefer Not.

Preußen hindurch, Preußen hindurch!
Lasset das Hadern, seid einig;
Erkennt das Ziel doch noch zeitig!
Das macht euch frei!

Lehfuß, Kamen.